

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

<abk>	<langfassung>
-------	---------------

1. Motivation

Meine persönliche Motivation dieses Thema in Angriff zu nehmen, war ein Artikel des Spiegel - Magazins, welches behauptet, dass Woodstock nur noch ein Schlagwort wäre. Nachdem ich schon von meinem Vater, der früher selbst in einer Rockband spielte, in musikalischer Hinsicht geprägt wurde, höre ich mein ganzes Leben lang schon Musik aus den 60er oder 70er Jahren. Von Bob Dylan bis zu Jimi Hendrix läuft alles auf dem Schallplattenspieler oder dem mp3-Player. Im Jahr 2010 habe ich ein Konzert von Bob Dylan in Dornbirn, Österreich besucht. Und im selben Jahr war ich auf einem Konzert von „Crosby, Stills and Nash“, die auf dem Tollwood-Festival in München aufgetreten sind. Da mich also die Musik, das Festival und der Film der damaligen Zeit sehr interessiert und inspiriert hat habe ich ein Thema für meine Arbeit gefunden. Meine Absicht ist es, den Artikel dahingehend kritisch zu beleuchten, dass das Woodstock Festival in der heutigen Zeit immer noch präsent ist und Menschen, Teile der Politik und die Musik verändert und geprägt hat. Dabei möchte ich zuerst im Detail auf das Woodstock Festival und seinen Mythos eingehen. Dies reicht von den Organisatoren bis hin zu einer Filmanalyse des Dokumentationsfilms von Michael Wedleigh und Martin Scorsese. Des Weiteren beschreibe ich die Gesellschaft der USA in der damaligen Zeit und möchte analysieren, ob die 68er Bewegung politisch etwas in den USA verändert hat. Genauso werde ich mit Hilfe einer Umfrage untersuchen, wie präsent das Festival heutzutage ist. Im Folgenden wird ebenfalls noch untersucht, ob Künstler von damals noch einen musikalischen oder filmischen Einfluss auf die heutige Gesellschaft besitzen.

2. Mythos Woodstock

Zugegeben, ist es nicht korrekt, Woodstock in der Fragestellung zu schreiben, da Woodstock erstens ein beschauliches kleines Örtchen in Upstate New York ist und zweitens fand das Festival nicht an diesem Ort, sondern in Bethel im Bundesstaat New York statt. Es hat sich jedoch eingebürgert, dass man an das weltbekannte „Hippie-Festival“ aus dem Jahre 1969 denkt, sobald man das Wort „Woodstock“ zu Ohren bekommt.

„We are Stardust,

We are Golden,

and we´ve got to get ourselves back to the garden“

Diese Songzeilen hatte einst Joni Mitchell **„(...)die langhaarige, flachsblonde kanadische Elfe“**¹

in der Hymne „Woodstock“ gesungen, die in Wahrheit nie auf dem Festival selbst aufgetreten ist. Unter anderem ist dieser Song auch von Größen wie Crosby, Stills, Nash and Young, Matthews Southern Comfort, Eva Cassidy und Richie Havens interpretiert worden. Mitchells´ Manager David Geffen hat jedoch in der Zeitung die

Headline **„Woodstock – 400.000 Menschen stecken im Matsch“**²

gelesen und daraufhin entschieden Joni Mitchell nicht auftreten zu lassen. Als Ersatz hatte er Crosby, Stills, Nash & Young einfliegen lassen, die bis zu diesem erst einmal live, in dieser Zusammenstellung, vor Publikum aufgetreten sind.³

¹ Gülden Jörg, Woodstock: Wunder oder Waterloo? 1.Auflage, Hannibal Verlag, Höfen 2009, S.11

² FN 1, S.12

³FN 1, S.12

2.1 Die Veranstalter des Festivals

Zu den Veranstaltern zählten Michael Lang, Artie Kornfeld und John Roberts und Joel Rosenman.⁴

Michael Lang, ein Musikproduzent, der damals schon in Woodstock lebte, organisierte später mehrere Konzerte und Festivals. Er managte zum Zeitpunkt als er Artie Kornfeld kennenlernte die Band „Train“, für die er auch einen Plattenvertrag bei Artie Kornfeld aushandeln wollte.⁵ Kornfeld, der Chef von Laurie Records und Vizepräsident der Ostküsten-Abteilung von Capitol Records, bei dem unter anderem auch die Beatles zu dieser Zeit unter Vertrag standen, und Michael Lang verstanden sich sofort und waren seitdem Partner.⁶

Michael Lang der bereits zuvor ein Festival in einer Größenordnung dieser Art wie das Miami Pop Festival, veranstaltete, hatte die Absicht mit seinem Partner Artie Kornfeld ein Tonstudio in Woodstock errichten und dies durch ein Festival beziehungsweise mehrere Festivals finanzieren. Woodstock, welches damals als Wohnort einiger bekannter Künstler u.a. Bob Dylan, Tim Hardin, The Band, Janis Joplin, Joan Baez, Van Morrison diente, sollte der Austragungsort dieser Festivals werden.⁷ Diese Künstler begaben sich zurück aufs Land, um sich dem Stress und dem Alltag der Stadt New York zu entziehen und sind somit in das 75 Kilometer entfernte Woodstock gezogen.

Hellhörig wurden Michael Lang und Artie Kornfeld, als sie im Wall Street Journal folgende Information aufgriffen:

„JUNGER MANN mit unbegrenztem Kapital sucht legitime Investitionsmöglichkeiten und Geschäftsideen.“⁸

⁴FN 1, S.25

⁵Evans Mike, Die Woodstock-Chronik, 1. Auflage, Rolf Heyne Verlag, München 2009, S.36; Gülden Jörg, Woodstock: Wunder oder Waterloo?, 1. Auflage, Hannibal Verlag, Innsbruck 2009, S.28

⁶FN 1, S. 27

⁷Landy Elliott, Woodstock Vision, 1. Auflage, Rowohlt Verlag, Reinbek 1984, S. 10

Bei der Person, beziehungsweise den Personen, die diese Anzeige schalteten, handelte es sich um Joel Rosenman und John Roberts. Beide machten an Universitäten wie Yale und Princeton ihren Abschluss in Jura gemacht. Roberts war der Investor der beiden, der ein millionenschwerer Erbe war.⁹ Nach einem Treffen der vier Geschäftsleute entstand die Partnerschaft „Woodstock Ventures“, in die Joel Rosenman und John Roberts 500.000 Dollar investierten.¹⁰ Die Investition galt für das geplante Tonstudio von Lang und Kornfeld und dem Festival in Woodstock. Michael Lang äußerte sich später folgendermaßen:

„John Roberts brachte das Grundkapital ein. Er legte für das Festival 200 000 US-Dollar bar auf den Tisch und zahlte 275 000 US-Dollar für das Tonstudio. Für sie war es ein Finanzdeal, eine Investition. Auf jeden Fall für John. Sie hatten mit der Gegenkultur nichts am Hut, aber es waren prima Jungs.“¹¹

Damit einer erfolgreichen Organisation nichts im Wege stehen sollte, wurden mehrere Leute von Lang engagiert. Unter ihnen waren auch Personen, die ihm schon bei der Ausrichtung des Miami Pop Festivals halfen. Hierbei handelte es sich um Stanley Goldstein, Mel Lawrence, Steve Cohen, Chris Langhart, Chip Monck, John Morris, Joyce Mitchell, Jim Mitchell, Peter Goodrich, Wes Pomeroy und Bill Hanley. Stanley Goldstein fungierte als Headhunter und kümmerte sich um die Anstellung technischer Experten. Mel Lawrence war für das Management des Geländes zuständig und befasste sich außerdem mit der Gestaltung der Bühnenelemente. Für den Entwurf und den Bau der Bühne war Steve Cohen verantwortlich. Chris Langhart war der Direktor für die Technik, zudem war er für die Bühnengestaltung, elektrische Anlagen und auch für die Klempnerarbeiten zuständig. Chip Monck der Beleuchter sprach sich für John Morris aus, der die Position des Produktionskoordinators einnahm. Zum Kern der Gruppe gehörten auch die Büroangestellte Joyce Mitchell, der Konzessionär Peter Goodrich, Jim Mitchell der für den Einkauf zuständig war, Wes Pomeroy der Sicherheitsexperte und die persönliche

⁸Evans Mike, Kingsbury Paul, Die Woodstock-Chronik, 1. Auflage, Collection Rolf Heyne, München 2009, S.36

⁹FN 1, S 26, 27

¹⁰Landy Elliott, Woodstock 1969, 1. Auflage, Schirmer/Moser Verlag, München 1996, S. 34, 35

¹¹FN 8, S. 37

Assistentin von Michael Lang, Tisha Bernuth.¹² Dass er großes Vertrauen in dieses Team hatte, zeigt auch dieses Zitat:

„Es war das von mir zusammengestellte Team, das Woodstock möglich machte. Viele hielten uns für überbesetzt oder kopflastig, aber deshalb haben wir die Sache unbeschadet überstanden. Das waren die besten ihres Fachs, und sie haben alles gegeben. Die Leute der ersten Stunde, der harte Kern, das war eine wunderbare Truppe.“¹³

Michael Lang hatte nach Aussage von Elliot Tiber eine besondere Art Geschäfte abzuwickeln und wusste stets, was er tat. Dieser beschrieb ihn so:

„Mike hatte gleichzeitig etwas Spielerisches und Toderntes an sich. Allem äußeren Anschein nach war er zwar ein Hippie, aber ich konnte doch nicht leugnen, dass er auch eine gewisse Seriosität besaß – ein Mann, der mehr war, als er zu sein schien.“¹⁴

Zum Beispiel wollte er einmal 250 000 Dollar bar auf ein Konto in White Lake einzahlen, diese jedoch nicht zustimmte weil sie keine Geschäfte mit Hippies machten. Michael zeigte dem Bankangestellten daraufhin eine Plastiktüte, in der das Geld lag und dieser ihm dann die Einzahlung gewährte.¹⁵

Die Veranstalter haben später wegen des drohenden Chaos die wirtschaftlichen Aspekte zurückgestellt und keinen Eintritt verlangt.¹⁶

¹²FN 8, S. 39

¹³FN 8, S. 59

¹⁴Tiber Elliot, Monte Tom, Taking Woodstock, 1. Auflage, Edel:Rockbuch Verlag, 2009, S. 109,110

¹⁵FN 14, S. 160 ff.

¹⁶http://www.retrowow.co.uk/60s/woodstock_festival_1969.php, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011; FN 10 S.

2.2 Der Austragungsort

Durch den Namen des Festivals waren einige Menschen irritiert, da es nicht in Woodstock stattfand, sondern in Bethel. Woodstock, der geplante Ort des Festivals, war Anfang des 20. Jahrhunderts ein Zufluchtsort für Künstler, Schriftsteller und Musiker. Bob Dylan, Richie Havens, Tim Hardin und auch The Band lebten damals in Woodstock.¹⁷ George Quinn, ein Bewohner von Woodstock, schilderte den Umschwung so:

„Die große Wende kam, als das Waffengeschäft durch einen psychedelischen Laden ersetzt wurde. Er war 1968 aus dem Boden geschossen, und man konnte auf der Straße einigen ziemlich berühmten Leuten begegnen“¹⁸

Dieser Ort konnte jedoch nicht als Festivalplatz genutzt werden, da Einwände von Anwohnern erhoben wurden.¹⁹ Die Organisatoren um Michael Lang, Artie Kornfeld, Jonas Rosenman und John Roberts versuchten bei einem anderen Grundbesitzer, welcher dann doch Zweifel bekam, ein Gelände zu mieten. Wahrscheinlich zweifelte er an der Finanzierung des gesamten Projekts. Beim nächsten lukrativen Land handelte es sich um eines in der Stadt Wallkill. Hier fanden die Geschäftspartner wieder einen Besitzer, der ihnen sein Land verpachten wollte. Sein Name war Howard Mills und er hätte 10 000 Dollar für die Verpachtung bekommen. Die Nutzung dieses Festivalgeländes wurde jedoch wiederum abgesagt, da es wegen Protesten der Anwohner scheiterte. Sie hatten Angst, dass Hippies und Drogendealer in ihre Stadt kommen.²⁰ Nach Schätzung von Michael Lang sollten dies immerhin 50 000 Menschen sein. Aussagen von Howard Mills bestätigten, dass die Anwohner ihm sogar drohten, um ihr Ziel zu erreichen. Sie haben Herrn Mills aufgefordert, das Geschäft sofort zu stornieren. Das Problem hierbei war, dass er schon einen Pachtvertrag abgeschlossen hatte und diesen nicht lösen konnte. Kurz danach erließ die Stadt eine einstweilige Verfügungen um diesen Vertrag zu lösen.²¹ John Roberts äußerte sich folgendermaßen zum Wallkill-Aufstand:

¹⁷FN 7, S. 10

¹⁸FN 8, S.34

¹⁹FN 8, S. 40

²⁰FN 8, S. 40

**„Die Tatsache, dass wir in Wallkill rausflogen, machte unsere Pläne zu Nicht-
te. Wir versuchten, den fünfzig bis sechzigtausend Leuten, die bereits Ein-
trittskarten gekauft hatten, klarzumachen, dass es trotzdem ein Festival ge-
ben würde und dass es von einer Gemeinde in eine andere verlegt werden
musste. Wir wollten nicht drei Tage des Friedens und der Musik an einem Ort
feiern, an dem wir nicht willkommen waren.“²²**

Um die vielen Menschen nicht zu enttäuschen, bemühten sich die Veranstalter, das Festival an einem anderen Ort stattfinden zu lassen. Mitte Juli im Jahr 1969 rief bei Michael Lang ein gewisser Elliot Tiber an und sagte er hätte ein Feld und eine Erlaubnis ein Festival auf seinem Grund stattfinden zu lassen.²³ Dieses Feld befand sich in White Lake, genauer gesagt in Bethel. Ende der 60er erlebte White Lake und die sich darum befindende Ferienregion einen rasanten Abschwung. Bethel glich einer Geisterstadt. Es gab keine Jobs mehr und man sah an dem Zustand der Stadt, wie es um die wirtschaftliche Lage der Geschäfte, Gästehäuser, Hotels und auch der privaten Haushalte steht.²⁴

Die Organisatoren standen erneut vor einem Scherbenhaufen bis sich Elliott Tiber an seinen Nachbarn Max Yasgur wandte, der auch ein Feld in diesem Gebiet besaß. Dieser willigte ein und man konnte dadurch das Festival stattfinden lassen. Max Yasgur stellte das Land bereit und Elliot Tiber hatte eine Genehmigung ein Festival auszurichten.²⁵ Auch in Bethel reagierten die Anwohner ablehnend auf die Hippies, die zum Festival erscheinen sollten. Max Yasgur sagte zu einem Anwohner:

„Weißt du, du willst sie nicht hier haben, weil du ihr Aussehen nicht magst. Mir gefällt es auch nicht. Aber darum geht es nicht. Sie mögen gegen den Krieg demonstrieren, aber Tausende US-Soldaten sind gestorben, deshalb können sie demonstrieren. Um das geht es in diesem Land.“²⁶

²¹FN 8, S. 41

²²FN 8, S.40

²³Taking Woodstock, 2009, Regisseur: Ang Lee

²⁴FN 14, S. 16

²⁵FN 14, S. 107, 119

²⁶FN 8, S. 46, 47

Max Yasgur war davon überzeugt, dass die Menschen ihr Recht auf ein eigenes, friedliches Leben haben und wurde dadurch ein Held für die Gegenkultur.²⁷ Er hielt auch später auf dem Festival eine stark umjubelte Rede, in der er die Festivalbesucher für ihre Friedlichkeit lobte, angesichts dessen, dass dies bei 500 000 Menschen nicht der Normalität entsprach.²⁸

2.3 Die Musik

Die Musik von damals war sehr politisch und beschäftigte sich mit den Problemen der Gesellschaft. Insbesondere wurden die konservative Haltung des Landes und der Krieg gegen Vietnam angeprangert. Dies waren Musikrichtungen wie zum Beispiel die Protest-Folkmusik, der sich zum Folkrock entwickelte. Der Psychedelic Rock, Soul, Rhythm & Blues und Pop spielten eine große Rolle in der damaligen Bewegung. Nach Meinung von Paul Kantner, der aus der Band Jefferson Airplane stammte, war Rock 'n' Roll die neue Art der Kommunikation seiner Generation.²⁹ (Die Woodstock-Chronik, Mike Evans, S. 26,27). Martin Scorsese:

„Es ist kein Geheimnis, warum sich so viele junge Leute auf den Weg nach Woodstock machten: Es war die Möglichkeit, so viele tolle Musiker auf einer Bühne zu hören.“³⁰

Viele der Bands³¹ waren bis dato noch unbekannt. Manche wurden durch ihren Auftritt zu bekannten Persönlichkeiten, andere waren es schon.

²⁷FN 10, S. 7

²⁸FN 1, S. 186

²⁹FN 8, S. 26, 27

³⁰FN 8, S. 6

³¹Dies waren Bands wie Richie Havens, Sweetwater, Bert Sommer, Tim Hardin, Ravi Shankar, Melanie, Arlo Guthrie, Joan Baez, Quill, Country Joe Mc Donald, John Sebastian, The Keef Hartley Band, Santana, The Incredible String Band, Canned Heat, Mountain, Grateful Dead, Creedence Clearwater Revival, Janis Joplin, Sly & the Family Stone, The Who, Jefferson Airplane, Joe Cocker, Ten Years After, The Band, Johnny Winter, Blood Sweat & Tears, Crosby Stills, Nash & Young, Paul Butterfield Blues Band, Sha Na Na und Jimi Hendrix www.projo.com/blogs/shenews/stories/woodband.html, Sheila Lennon, 18.03.1989, Stand 26.06.2011

2.4 Enttäuschende Auftritte

2.4.1 Tim Hardin

Tim Hardin, der selbst wegen der entspannten Atmosphäre und der Nähe zu New York Ende der 60er Jahre nach Woodstock gezogen war, war ein charismatischer Künstler. Er verspätete sich hingegen oft bei Auftritten oder erschien unter Drogeneinfluss auf der Bühne und es ist auch vorgekommen, dass Auftritte dadurch abgesagt werden mussten. Am Woodstock Festival stand Tim Hardin unter Drogeneinfluss und lieferte nach Meinung Michael Langs eine äußerst schlechte Vorstellung ab. Bedauerlich für Michael Lang, hatte er sich doch sehr um den Auftritt Hardins bemüht.³²

2.4.2 John Sebastian

John Sebastian, der zuvor Frontmann der Gruppe Lovin'Spoonful war, kam eigentlich als Zuschauer zum Festival. Auch er wohnte damals gelegentlich in Woodstock und befand sich gerade mit seinen Freunden hinter der Bühne. Es regnete stark und die Band, die für den Auftritt geplant war konnte nicht spielen, da es zu gefährlich gewesen wäre. Die Organisatoren sprachen daraufhin John an, ob dieser nicht eine akustische Darbietung machen könne. Er willigte zu diesem spontanen Auftritt ein und spielte am 16. August um 15:10 Uhr.³³

John Sebastian gab später zu, LSD zu sich genommen zu haben, was zu Textausfällen führte. Die Tatsache, dass er völlig unvorbereitet war und vor 500 000 Menschen stand, trug nicht zu einem sicheren Auftreten Johns bei. Objektiv betrachtet zählte sein Auftritt zu den schlechteren des Festivals, begeisterte jedoch die Zuschauer.³⁴ Jerry Ilbert äußerte sich im Magazin ZIG ZAG über den Auftritt von John Sebastian:

³²<http://www.woodstockstory.com/timhardin.html>, Autor unbekannt, Stand: 20.06.2011

³³www.classicbands.com/JohnSebastianInterview.html, Gary James, Stand: 25.06.2011

³⁴FN 8, S: 120, 121

„In Woodstock schrieb er (John Sebastian) unwissentlich Geschichte, weil er vor dem größten Publikum am meisten Eindruck machte, ohne überhaupt für einen Auftritt vorgesehen zu sein.“³⁵

2.4.3 Greatful Dead

Greatful Dead hatten am Samstag den 16. August um 00:00 Uhr ihren Auftritt. Sie waren für ihre Drogenräusche bekannt, bei denen sie meist zu LSD griffen. Greatful Dead hatten einen schlechten Tag, standen unter Drogeneinfluss, haben falsche Einsätze gemacht und der Auftritt wurde von langen Pausen geprägt. Diese mussten gemacht werden, da es stark regnete und die Band sogar von elektrischen Schlägen nicht verschont wurde.³⁶

„Selbst eingeschworene Fans der Band – die „Deadheads“ waren sich einig, dass dieser Auftritt von Greatful Dead ein Armutszeugnis war.“

Auch die Band selbst war nicht zufrieden. Ihrer Meinung nach war der Auftritt äußerst chaotisch und der Schlechteste ihrer Laufbahn. Der Regen hatte die Zuschauer in Angst versetzt und einige Bandmitglieder verspürten sogar elektrische Schläge, sobald sie ihre Gitarren anfassten.³⁷ (Die Woodstock-Chronik, Mike Evans, S.142, 143, 144, 145). Bob Weir's Kommentar zum Woodstock-Auftritt:

„Für manche begann in Woodstock ihre Karriere, wir dagegen haben 20 Jahre gebraucht, um die Sache wieder gutzumachen.“³⁸

³⁵FN 8, S. 120,121

³⁶<http://www.woodstockstory.com/gratefuldead.html>, Autor unbekannt, Stand: 26.06.2011

³⁷<http://www.woodstockstory.com/gratefuldead.html>, Autor unbekannt, Stand: 26.06.2011

³⁸FN 8, S.145

2.5 Erfolgreiche Auftritte

Es gab aber auch Gewinner unter den Bands, die entweder noch unbekannt waren oder einen ihrer besten Auftritte ihrer Karriere hatten.

2.5.1 Richie Havens

Er trat als Erster auf. Durch seine Teilnahme an diversen Festivals zuvor war sein Bekanntheitsgrad gestiegen, aber viele Menschen auf dem Festival kannten ihn dennoch nicht. Richie Havens sprang für Sweetwater ein, da es diese aufgrund eines Staus nicht rechtzeitig zum Festivalgelände schafften. Er sang Songs wie „Strawberry Fields Forever“, „With a Little Help from My Friends“ und „Hey Jude“, die durch die Beatles bekannt wurden. Havens sollte ursprünglich auch nur vier Lieder spielen, daraus ein zweistündiger Auftritt, da immer noch keine nachfolgende Band bereit stand um zu übernehmen. Das letzte Lied, das er sang, war ein improvisiertes Lied namens „Freedom/Sometimes I Feel Like a Motherless Child“. Nach Aussagen von Richie Havens selbst, kam ihm dieser Song einfach über die Lippen. Er hat die Freiheit gesehen, die alle suchten. Der Song war ein Mix aus einer Improvisation und einem Song den er früher mit seiner Familie und seinem Chor gesungen hat.³⁹

„Ich sang einfach und fragte mich: `Wo kommt das her?`(...)Ich fand es schon merkwürdig, dass ich mir erst den Film ansehen musste, um zu wissen, was ich gemacht hatte. Ich erinnere mich an `Freedom` und `Motherless Child`, aber ich erinnere mich nicht mehr, wie ich es aufgebaut hatte.“⁴⁰

Dieser Song sollte zur Hymne des Festivals und ein Meilenstein seiner Karriere werden.⁴¹ (Woodstock: Wunder oder Waterloo?, Jörg Gülden, S. 139). Michael Wedleigh äußerte sich später folgendermaßen:

³⁹FN 5, S.71, 72 ; S. 139, 140

⁴⁰FN 8, S. 72

⁴¹FN 1, S. 139

“(...)für Freedom sollte man ihm einen Preis verleihen. Das ist einer der größten Songs aller Zeiten.”⁴²

2.5.2 Melanie Safka

Sie ist später unter ihrem Vornamen bekannt geworden. Vor Woodstock war die Sängerin und Songwriterin aus Queens nur bei wenigen Menschen und zwar nur unter ihrem bürgerlichen Namen bekannt.⁴³ Sie spielte am Freitag den 15. August vor der Menschenmenge. Vor dem Festival hat sie nur eine Platte aufgenommen und trat plötzlich neben etablierten Künstlern wie Janis Joplin, Jimi Hendrix, The Who etc. auf.

Geplant war für diesen Zeitraum ursprünglich eine andere Band, da aber die Regengüsse wieder so stark waren, brauchten die Organisatoren einen Künstler, der ohne elektrische Instrumente auskam. Ihr Auftritt war ein voller Erfolg. Sie sang Lieder wie „Beautiful People“ oder „Mr. Tambourine Man“, ein Cover-Song von Bob Dylan. Das bemerkenswerte an ihrem Auftritt war, dass die Menschenmenge angezündete Streichhölzer in die Luft hielt.⁴⁴ Melanie beschrieb es im Nachhinein mit diesen Worten:

„Das Bild werde ich nie vergessen, es war, als ob Glühwürmchen tanzten. Die ganze Wiese leuchtete.”⁴⁵

Vor Melanies Auftritt hatte John Morris, der Produktionsleiter des Festivals, von der Bühne verkündet, dass dies das größte Publikum war, welches je zu einem Festival erschienen ist. Die Menge wurde gebeten eine stimmungsvolle Atmosphäre zu erzeugen und Streichhölzer anzünden.⁴⁶ Melanie selbst sprach von einer außerkörperlichen Erfahrung und sah sich selbst singen. Sie hielt es für eine

⁴²FN 1, S. 140

⁴³<http://melaniesafka.com/home.cfm>, Autor unbekannt, Stand 25.06.2011

⁴⁴<http://melaniesafka.com/bio.cfm>, Autor unbekannt, Stand 25.06.2011

⁴⁵FN 8, S.91

⁴⁶FN 8, S 90

unglaubliche spirituelle Erfahrung und spürte einen Fluss von vereinter menschlicher Energie.⁴⁷

2.5.3 Santana

Carlos Santana und seine Band, kurzum Santana, waren, ähnlich wie im Fall Melanie, vor dem Festival niemandem bekannt. Sie hatten bis zu diesem Zeitpunkt kein Album aufgenommen und Michael Lang musste erst von Bill Graham überzeugt werden, sie auf seinem Festival auftreten zu lassen. Sie kamen beim Publikum vor allem durch ihre hypnotisierenden, exotischen Sounds sehr gut an, da es eine Abwechslung zu den anderen Auftritten war. Bemerkenswert war vor allem, dass Carlos Santana auftreten konnte, denn Jerry Garcia sagt zu ihm, er könne sich darauf einstellen, dass sein Auftritt erst später sei.⁴⁸ Santanas Reaktion auf seinen Auftritt war:

„Ich war voll auf Meskalin und kann mich nur erinnern, dass ich betete: „Herr hilf mir, dass ich nicht falsch spiele und meine Einsätze nicht verpasse!“⁴⁹

Carlos Santana, der Sohn eines Mariachi-Musikers, hatte mit seinem exotischen-Sound den Nerv der Zuschauer, nach Meinung Jörg Güldens getroffen und zudem war er ein Novum im amerikanischen Rockmusik-Kanon. Santana schrieb zu diesem Zeitpunkt Musikgeschichte.⁵⁰

⁴⁷FN 8, S. 91

⁴⁸FN 8, S. 126 ff.

⁴⁹FN 8, S. 129

⁵⁰FN 1, S. 163

2.5.4 Jimi Hendrix

Jimi Hendrix befand sich schon anderthalb Tage vor seinem Auftritt, der am letzten Tag des Festivals stattfand, auf dem Gelände. Die Veranstalter hatten ihm einen Wohnwagen hinter der Bühne zur Verfügung gestellt⁵¹. Am Tag des Auftritts waren nur noch etwa 30 000 bis 60 000 Festivalbesucher vor Ort. Die meisten Zuschauer wollten sich bereits früher auf ihren Heimweg begeben, da sie befürchteten, im Stau stecken zu bleiben und es keine leichte „Reise“ durch den Schlamm war.⁵² Hendrix' Manager pochte darauf, dass er seinen Auftritt als letztes haben sollte, was angesichts des vorher genannten Grundes keine Vorteile mit sich brachte. Der Star sollte zuletzt auftreten, war die Devise.⁵³ Unberührt von all diesen Problemen hatte Hendrix einen seiner größten Auftritte. Seine Improvisation der amerikanischen Hymne sollte die musikalische und politische Botschaft des Festivals auf den Punkt bringen⁵⁴.

Jörg Gülden: „Er zelebrierte unter die Haut gehende Versionen von `Message to Love` sowie `Spanish Castle Magic`, und als ihm beim furiosen `Red House` eine Saite riss, spielte er auf fünf weiter – und niemand hat's gemerkt.“⁵⁵

Sein Bassist Billy Cox beschrieb ihren Auftritt mit diesen Worten:

„Das Publikum strahlte Energie aus, und Jimi meinte, wir sollten diese Energie zurückgeben. Und das taten wir. Sicher waren einige bereits gegangen, aber die anderen versanken in der Musik...Es war ein klasse Gig. Das Tolle war es ging um Frieden. Liebe und Harmonie, und ein bisschen um den Rausch, und alles verlief friedlich.“⁵⁶

⁵¹FN 1, S. 200, 201

⁵²FN 8, S. 215

⁵³FN 8, S. 219

⁵⁴FN 8, S. 215

⁵⁵FN 1, S. 203

⁵⁶FN 8, S. 217

Jimi Hendrix war bei seinem Auftritt unter Drogeneinfluss, was auch dieses Zitat ausdrückt, dass er von sich gab als ihn ein Zuschauer fragte ob er Drogen genommen habe:

„Ich bin high, danke. Ich bin high, danke, Baby.“⁵⁷

2.6 Der Ansturm auf das Festival

Ursprünglich hieß es, nach Aussagen die Michael Lang gegenüber Max Yasgur machte, es würden 10 000 bis 15 000 Menschen zum Festival erscheinen. Doch mittlerweile waren schon 50 000 Karten verkauft worden und die Organisatoren erwarteten weitere 50 000 Fans.⁵⁸

Durch Werbemaßnahmen, die die Veranstalter initiiert hatten, wie zum Beispiel Reden in Colleges, Auftritte in allen unabhängigen Radiostationen im Land oder die Beauftragung einer Werbeagentur namens Wartoke, die sehr gute Verbindungen zu Untergrundzeitschriften und Journalisten hatte, erfuhren sehr viele Menschen von dem Festival.⁵⁹ Am Freitag den 18. Juli, etwa einen Monat vor Festivalbeginn, erreichten die ersten Menschen in Bethel an. Sie kamen zumeist mit Autos, Kleinbussen, Motorrädern oder sogar zu Fuß an. Ab diesem Tag strömten Tausende von Menschen nach Bethel, um bei diesem Spektakel dabei zu sein. Elliot Tiber:

„Zu Anfang hieß es, pro Tag trafen etwa Tausend Menschen in Bethel ein; wenn es so weiterging, würden sich die inzwischen korrigierten Prognosen von fünfundreißigtausend bis fünfzigtausend Konzertbesuchern damit bestätigen. Aber bis zum Beginn des Konzerts am 15. August dauerte es noch fast einen Monat, und jeder wusste, dass die Zahlen in unermessliche Höhen schnellen würden, je näher dieses Datum rückte.“⁶⁰

⁵⁷FN 8, S. 216

⁵⁸FN 10, S. 8, 9

⁵⁹FN 8, S. 51, 52

⁶⁰FN 14, S. 137, 138

Ab dem 5. August wussten die Veranstalter dann endgültig, dass die Prognosen, die vorher gemacht wurden, nicht dem entsprechen würde, was sich tatsächlich ereignen wird. Die Polizei schätzte, dass 200 000 bis 500 000 Menschen zum Festival erscheinen werden.⁶¹ Die Straßen verstopften und niemand konnte mehr „gemütlich“ zum Festival anreisen. Auf einer Straße, auf der sonst 150 Pkw pro Tag fahren waren nun 15 Kilometer lange Staus, da die Autos überall, links und rechts, parkten. Die Bands, die mit dem Auto kamen, waren „hoffnungslos“ verloren. Es gab so gut wie kein Durchkommen. Gitarrist Miller Anderson von der Keef Hartley Band erinnert sich:

„Man konnte sich aus dem Autofenster hängen und schreien `Hey Leute, wir sind eine Band, wir sollen nachher dort auftreten. Fuck you! Wir wollen für euch dort spielen!(...)doch diese amerikanischen Hippies waren entweder taub oder einfach zu voll gedröhnt. Ich tippe mal auf Letzteres.“⁶²

Viele Bands wurden daraufhin außerhalb in Empfang genommen und mit dem Helikopter auf das Festivalgelände geflogen, wie zum Beispiel Melanie, Sweetwater, Joan Baez etc. Hierzu drei Zitate von diesen Künstlern:

Alex del Zoppo von Sweetwater: **„Erst als wir mit einem Hubschrauber zum Festivalgelände flogen, wurde uns das ganze Ausmaß bewusst...Ich fragte doch tatsächlich den Piloten, was dort angebaut würde, und er antwortete: `Das sind Leute`. Da war uns klar, das hier war eine große Nummer.“⁶³**

Melanie: **„Ich bin in einem Hubschrauber auf dem Weg zu einem Konzert. Als wir landen, fragte ich: `Was ist das da unten?` Der Pilot sagt: `Das sind Leute und da hinten steht die Bühne. Ich sehe das Riesending und mir wird klar: `Das ist kein Picknick im Park.`“⁶⁴**

Joan Baez: **„Wir flogen über den Bundesstaat New York. Ich schob Mama hinter Janis Joplin in den Hubschrauber und wir knatterten über den Fli-**

⁶¹FN 14 S. 188, 189

⁶²FN 1, S. 141

⁶³FN 8, S. 79

⁶⁴FN 8, S. 91

ckenteppich aus Felder und Wiesen, über ganze Horden von Backpackern, hinweg.⁶⁵

Bis zu diesem Zeitpunkt fand sich noch nie eine so große Menschenmenge bei einem Konzert zusammen. Es waren schätzungsweise 500 000 Menschen, wobei noch mehrere Leute zum Festival wollten, jedoch den Weg nicht durch die Staus und den Andrang der Leute gefunden haben.⁶⁶

„Wer versucht, hierher zu kommen, ist verrückt. Sullivan County ist ein einziger großer Parkplatz.“⁶⁷

2.7 Die Versorgung, Sanitäranlagen und Sicherheit

Wie bereits erwähnt kamen 500 000 anstatt der geplanten 150 000 Menschen. Die Auslegung für die Versorgung und Sanitäranlagen war nur ausreichend für die eingeplante Menge. Dadurch, *„(...)erwiesen sich die Vorkehrungen für Verpflegung, Hygiene und medizinische Versorgung als völlig unzureichend.“*⁶⁸

Hugh Romney, besser bekannt als „Wavy Gravy“, der Chef einer Kommune namens „Hog Farm“, übernahm mit 80 seiner Mitglieder die Verpflegung, ein Drogenentzugszelt und das `Freak-out-Zelt`. Zusätzlich kümmerte sich diese Kommune um die Sicherheit auf dem Festival. Er rief hierfür den Namen der Gruppe „Please Force“ aus.⁶⁹ Sie wurden zwei Wochen vor dem Festival mit einem Privatjet eingeflogen. Joel Rosenman fragte sich derweil, ob sie nicht schon genug Probleme hätten. Stanley Goldstein hatte ihn dazu überredet die „Hog Farm“-Mitarbeiter zu engagieren, wobei er später Zweifel bekam, welche sich später jedoch nicht bewahrheiten sollten. Nach seiner Meinung haben die „Hog Farmer“ mit ihrem guten

⁶⁵FN 8, S. 97

⁶⁶FN 10, S. 103

⁶⁷FN 8, S. 65

⁶⁸FN 8, S. 8

⁶⁹FN 10, S. 24, 25

Umgangston für gute Stimmung und den friedlichen Ausgang des Festivals gesorgt.⁷⁰

2.7.1 Die Versorgung

Geplant, beziehungsweise beauftragt für die Festivalversorgung, war die „Food for Love“ Unternehmung. Diese wurde geführt von Charles Baxter, Jeffrey Joerger und Lee Howard. „Food for Love“ verlangten später 20 Dollar für einen Hamburger verlangt, waren selbst noch nie zuvor mit Lebensmitteln geschäftlich konfrontiert und besaßen zudem kein Geld. Die Organisatoren waren gezwungen ihnen Geld zur Verfügung stellen, damit die Lebensmittel überhaupt gekauft und zum Festival transportiert werden konnten.⁷¹

Auch die „Hog Farm“ kümmerte sich um die Versorgung. Sie richteten bereits zwei Wochen vor Beginn eine Küche, die später unter dem Namen „Free Kitchen“ bekannt geworden war *„(...)eine Puppenbühne, eine Free Stage, eine Notambulanz und ein monströses, aus Pinienstämmen und Zeltplanen zusammen genageltes Bauwerk(...)“*⁷²ein. Zu Anfang bettelten sie noch nach Kochtöpfen und dergleichen, haben kurz darauf jedoch entschlossen, in New York Papier Geschirr und Besteck für 160 000 Leute einzukaufen.⁷³

Des Weiteren trug auch Max Yasgur zur Versorgung bei. Er verkaufte Milchprodukte seiner Farm zum Selbstkostenpreis oder gab sie sogar kostenlos weiter. Auch Wasser verteilte er und die Organisatoren konnten ihm dafür dankbar sein, da es von allem viel zu wenig gab und dies das Chaos etwas verminderte. Die Menschen haben davon gehört, dass er sie in allem unterstützt. Als Max Yasgur vor der Menge stand und ihnen seinen Respekt zugesagt sowie sie gelobt hatte, dass sie sich so friedlich verhielten und drei Tage voller Spaß und Musik gehabt hätten, gaben diese

⁷⁰FN 10, S. 25

⁷¹FN 1, S. 104, 106

⁷²FN 8, S. 124

⁷³FN 10, S. 24

„(...) einen erstaunlichen Applaus für einen Mann, mit dem sie normalerweise nichts am Hut gehabt hätten.“⁷⁴

Die Nationalgarde unterstützte die Versorgung und steuerte Cola, Schokoriegel und Toast bei.⁷⁵ Das geschah nachdem das Gebiet am ersten Tag zum Krisengebiet erklärt wurde, wobei der Notstand jedoch ausblieb. Viele der Festivalbesucher, Versorgungstrupps und die Hogfarm stellten sich dem Notstand mit allen Kräften dagegen.⁷⁶ Diana Thompson eine Zeitzeugin berichtete zu dieser Situation:

„Richtig, die Leute hatten nicht viel zu essen, aber es wurden immer wieder große Beutel mit Orangen oder Äpfeln herumgereicht. Man nahm sich ein und reichte sie weiter. So konnte man sich einen halben Tag oder so über Wasser halten.“⁷⁷

2.7.2 Sanitäranlagen

Hierfür wurden von der „Hog Farm“ Sanitätszelte und kleine Zelte als sogenannte Tripzelte aufgebaut. Die Sanitätszelte wurden für die Ärzte aufgebaut, in den Tripzelten kümmerten sich Bewohner der „Hog Farm“ um Menschen, die durch die Einnahme von Drogen unter Halluzinationen litten.⁷⁸ Teilweise nahmen die Menschen zum ersten Mal Drogen und wussten nicht wie sie und ihr Körper darauf reagieren. Die „Hog Farm“-Mitarbeiter haben sich um diese Leute gekümmert. Menschen, die medizinische Hilfe brauchten, kamen in das Zelt der Ärzte und Menschen, die mit Drogenhalluzinationen zu kämpfen hatten, wurden zum besagten „Trip-Zelt“, welches auch „Big Pink“ genannt wurde, gebracht. Zum Teil spielten auch einige Stars, wie zum Beispiel John Sebastian, Booby Newirth ein

⁷⁴FN 8, S. 125

⁷⁵FN 8, S. 137

⁷⁶FN 10, S. 24, 25

⁷⁷FN 8, S. 137

⁷⁸FN 10, S. 24, 25

Freund von Bob Dylan und Rick Danko für die Betroffenen spontan akustische Gitarre.⁷⁹

Die New York Times stand den Organisatoren in ihrem Verhalten sehr kritisch gegenüber:

„Die Idee, einige 100 000 Menschen auf einer nicht ganz 250 Hektar großen Farm zusammenzupferchen, auf der nur wenige eilig zusammengezimmerte-sanitäre Einrichtungen installiert wurden, zeigt, dass jegliches Verantwortungsgefühl fehlt.“⁸⁰

2.7.3 Sicherheit

Um die Sicherheit auf dem Festival zu gewährleisten, wurden wie bereits zuvor erwähnt, die Preise für den Einlass aufgehoben und die Zäune rund um das Festival entfernt. Als Sicherheitsbeauftragte wurden die Hog Farmer engagiert. Die Hog Farmer hatten ihre eigenen Methoden, um die Sicherheit auf dem Festival zu gewährleisten. Sie beruhigten diejenigen die sich stritten oder warfen ihnen Torten ins Gesicht.⁸¹

Hugh Romney wurde von einem Journalisten gefragt, ob die Hog Farmer für die Sicherheit zuständig seien und man die Probleme, die entstehen könnten, bewältigen könne. Hugh antwortete in seiner gewohnten Manier mit einer Gegenfrage: „Fühlen Sie sich hier sicher?“ und der Journalist sagte: „Absolut Sir.“ Worauf Hugh meinte: „Sehen Sie, guter Mann, es funktioniert bereits.“⁸² Nicht nur die Hog Farmer kümmerten sich um die Sicherheit. Auch 36 New Yorker Polizisten, 150 freiwillige Polizisten, 100 lokale Sheriffs und 100 Soldaten der Nationalgarde und Hilfssheriffs aus 12 Counties wurden engagiert.⁸³

⁷⁹FN 8, S. 206, 207

⁸⁰FN 8, S. 240

⁸¹FN 8, S. 102

⁸²FN 1, S. 115

⁸³FN 8, S. 226

2.8 Das Unwetter

Am 18. August 1969 fing es in Bethel an zu regnen. 500 000 Menschen hatten, wie in den vorherigen Kapiteln erwähnt, wenig zu essen und zu trinken. Sie sahen sich nun der Gefahr ausgesetzt, mit ihren leichten Bekleidungen zu erkranken. Kurz nach dem Auftritt von Joe Cocker hatte es angefangen zu regnen. Die Veranstalter brachen das Festival nicht ab, es gab jedoch keine Auftritte mehr. Das Problem vieler Menschen war, dass sie ihre Autos außerhalb parken mussten, um auf das Festivalgelände zu gelangen und daher keinen Schutz mehr vor dem Unwetter hatten. Zudem drohte das Konstrukt der Bühne aus Holz und Stahl bei dem starken Wind in sich zu verfallen. Der Sprecher hat immer wieder darauf hingewiesen, sich von den Türmen zu entfernen.⁸⁴

3. Woodstock in den Medien

3.1 Presse

Mehrere Zeitungen und Magazine berichteten über das Woodstock-Festival. Dies waren unter anderem die etablierte Presse wie die „New York Times“, „Life“, „Newsweek“ und die Untergrundpresse wie die „East Village Other“, „Village Voice“ und das „Rolling Stone Magazin“, welches heute zu den bedeutenden Magazinen der Musikbranche zählt.⁸⁵

Einige Zeitungen erkannten das Festival als ein soziales Phänomen an, andere nahmen die Organisation mit harschem Ton in die Kritik und wiederum andere blieben mit einer Fotostrecke objektiv.⁸⁶

⁸⁴Woodstock: 3 Days of Peace and Music, Directors Cut, Regisseur: Michael Wedleigh

⁸⁵FN 8, S. 240 ff.

⁸⁶FN 8, S. 240

3.1.1 Der Bericht der „New York Times“

Dieser Bericht viel durch seine sehr kritischen Aussagen auf. Der Autor hat die Organisation für ihre Arbeit aufs schärfste kritisiert. Das Negative des Festivals wurde hervorgehoben und somit handelt der Artikel im größten Teil von den vielen Staus, dem schlechten Wetter, dem Drogenkonsum, dem Missmanagement und dem Rückzug freiwilliger New Yorker Polizisten. Zum Schluss des Artikels wird jedoch der friedvolle Umgang unter den Festivalbesuchern und die Hilfsbereitschaft der örtlichen Gemeinden sowie der eingeflogenen Ärzte und Schwestern gelobt.⁸⁷

Ein Reporter der „New York Times“, der vor Ort war, berichtete detailliert von dem hohen Drogenkonsum der jungen Leute. Die Hauptaspekte seines Artikels waren die Arten von Drogen, die konsumiert und in Umlauf gebracht wurden. Unter anderem nannte er die Zahl der Menschen, die aufgrund des Konsums von Drogen festgenommen wurden. Dies war jedoch nur ein geringer Bestandteil, in Betracht der Menge von Menschen, die sich insgesamt auf dem Festival bewegten und Drogen zu sich genommen haben, in Betracht zieht. Er spricht von mindestens 80 Festnahmen, davon etwa ein Dutzend auf dem Gelände selbst.⁸⁸

3.1.2 Der Bericht des Life Magazins

Der wahrscheinlich treffendste Artikel erschien im etablierten Life Magazin. Zunächst blieben diese durch ihre achtseitige Fotostrecke objektiv und der Leitsatz des Artikels war passend gewählt. Sie schrieben über die Zustände, die auf dem Festival herrschten und dass trotz der lückenhaften Organisation das System nicht zusammengebrochen ist.⁸⁹ Der entsprechende Leitsatz des Artikels war:

⁸⁷FN 8, S. 240; FN 10, S. 6, 7

⁸⁸FN 1, S. 150, 151

⁸⁹FN 8, S. 240, 241; (<http://www.life.com/gallery/31192/image/50601839#index/10>, Autor unbekannt, Stand: 27.06.2011)

„Es war wie in einer echten Stadt, es wurde gelebt, gestorben, geboren, zwei Babys kamen während des Festivals zur Welt-, es traten die typisch urbanen Probleme mit Wasserversorgung, Verpflegung, Entsorgung und Gesundheit auf. Auch Drogen spielten natürlich eine Rolle, da so viele der Einwohner zur Drogenszene zählten.“⁹⁰

3.1.3 Der Bericht der Untergrundzeitung „East Village Other“

Nicht ganz so sachlich wie die oben beschriebenen Presseblätter blieb die „East Village Other“. Der Artikel ist sehr persönlich und es wird deutlich, dass ihn jemand geschrieben hat, der sich zur Gegenkultur zählt. An folgenden Beispielen wird dies erkennbar:

„Ich kann nur sagen, das war der beste Trip von allen. Wir sind viel zu high und schweben über den Dingen (...) Momentan ist es zu schwierig, alles zu verstehen und zu beschreiben.“⁹¹

„Ich möchte nicht weg von hier, aber ich glaube, wir müssen. Nur wie sollich in mein altes Leben zurückkehren? So sollten wir leben. Können wir das? Frieden-John.“⁹²

⁹⁰FN 8, S. 241

⁹¹<http://www.celticguitarmusic.com/woodstockother.html>, Autor unbekannt, Stand: 27.06.2011

⁹²<http://www.celticguitarmusic.com/woodstockother.html>, Autor unbekannt, Stand: 27.06.2011

3.2 Die Dick Cavett Show

Die Dick Cavett Show fand einen Tag nach dem Ende des Festivals in New York statt. Die Gäste dieser Show waren David Crosby und Stephen Stills von Crosby, Stills and Nash, sowie Jefferson Airplane und Joni Mitchell. Auch Jimi Hendrix war eingeladen, kam jedoch nicht, da er nach seinem Auftritt, der am selben Tag wie die Show stattfand, noch zu erschöpft sei.⁹³ In dieser Show ließen sie das Festival noch einmal Revue passieren und spielten danach mehrere Songs. Auf die Frage von Cavett, wie das Festival gewesen sei, entgegnete ihm Crosby:

„Es war unglaublich(...)Es war vielleicht die seltsamste Geschichte, die je auf der Welt passiert ist.“⁹⁴

Neues brachte die Sendung über das Festival nicht hervor. Jedoch zeigte sie auf, ***„(...)dass Woodstock ein kultureller Meilenstein war.“⁹⁵***

Des Weiteren war die Show sehr interessant für Menschen, die nicht auf dem Woodstock Festival waren und wissen wollten, was dort geschah.

4. Woodstock: Der Film (Woodstock: Three Days of Peace and Music, Directors Cut)

Die Idee kam von Michael Wadleigh und Martin Scorsese, die sich an der Filmfakultät an der New York University kennenlernten. Beide waren Fans der Rockmusik und wollten ein Konzert mit Künstlern wie Fats Domino, Chuck Berry, Jerry Lee Lewis und Little Richard veranstalten und filmen, da in den späten 60er Jahren

⁹³(<http://www.youtube.com/watch?v=RbpM9qLiozs&feature=related>, Stand 28.06.2011)

⁹⁴<http://www.youtube.com/watch?v=oRLEVWR1jJk>, Stand 28.06.2011

⁹⁵FN 8, S. 238

kaum etwas von ihnen gehört wurde. Als die beiden von Woodstock gehört hatten, machten sie sich direkt auf den Weg, um dies auf Film zu bringen.⁹⁶

Michael Wedleigh und der Produzent Bob Maurice beabsichtigten das Festival zu ihren Kosten zu filmen, um später einen Abnehmer für den Film zu bekommen. Abnehmer wurde Warner Brothers, die einen Vorschuss von 100 000 Dollar an die „Woodstock Ventures“ bezahlten. Das Team bestand aus Michael Wadleigh, Bob Maurice, Thelma Schoonmaker, Martin Scorsese, Barry Levine und etwa 17 Kameralenten. Bei den Planungen für die jeweiligen Auftritte kooperierte Michael Wadleigh mit Barry Levine, da dieser sich im Schallplatten- und Musikgeschäft sehr gut auskannte. Er gab Michael, dem Regisseur, die nötigen Infos, wer gerade auftritt, wer in der Gruppe besonders wichtig ist und ob diese Personen sich viel bewegen würden. Michael Wadleigh war also der Regisseur, Bob Maurice der Produzent, Thelma Schoonmaker die offizielle Cutterin, Martin Scorsese war der zweite Regisseur und Barry Levine der Standfotograf⁹⁷

4.1 Über den Film/Filmanalyse

4.1.1 Filminhalt

Dieser Film ist eine dokumentarische Darstellung des Woodstock Festivals. Die Dokumentation reicht vom Aufbau der Bühne bis zum Aufräumen des Festivalgeländes in Bethel. In den ersten Szenen wird der Aufbau der Bühne, die Ankunft der „Hog Farmer“, der Ansturm der Festivalbesucher, die Reaktion der Anwohner darauf und die Ankunft der Künstler gezeigt.

⁹⁶FN 8, S. 6

⁹⁷FN 8, S. 246, 247

Die Auftritte der Künstler bilden den Hauptteil des Films. Es kommen jedoch nicht alle Künstler im Film vor. Die erste musikalische Darbietung ist von Richie Havens. Er singt zwei Lieder und sein Auftritt endet mit dem zweiten Song „Motherless Child/Freedom“, der im Nachhinein als inoffizielle Hymne des Festivals gilt. Nach seinem Auftritt wird die Problematik des Ansturms der vielen Menschen auf das Festival dargestellt. In Folge dessen wird bekanntgegeben, dass das Festival von diesem Zeitpunkt an umsonst sein wird.

Eine Anreihung der Auftritte von „Canned Heat“, „Joan Baez“ und „The Who“ folgen. Zwischen dieser und dem nächsten Auftritt der Band „Sha Na Na“ wird dem Zuschauer ein Interview mit einem jungen Pärchen gezeigt, das von der Kluft zwischen den Generationen und dem Lebensgefühl der neuen Generation in den USA berichtet. In der nächsten Szene wird die spirituelle Seite des Festivals analysiert. Diese besteht aus Yoga Kursen, die in den „Wohngebieten“ durchgeführt werden.

Joe Cocker ist der letzte musikalische Auftritt, bevor das Gewitter über das Festival zieht. Es regnet und windet heftig und die Wiesen werden zu regelrechten Schlammfeldern. Die Festivalbesucher flüchten daraufhin zu ihren Autos oder suchen an anderen Stellen Unterschlupf. Viele der Besucher rutschen aber auch über den Schlamm und feiern ausgelassen mit selbst gebastelten Instrumenten.

Die nächste Anreihung von Auftritten bilden Country Joe & The Fish, Arlo Guthrie, Crosby, Stills, Nash and Young, Ten Years After und Jefferson Airplane. Der Auftritt von Arlo Guthrie ist nur musikalisch zu hören und wird dabei von Bildern des Drogenkonsums der Festivalbesucher unterlegt. Bei den anderen Künstlern werden die Auftritte auf dem Festival gezeigt.

Von der Bühne aus wird verkündet, dass eine Frau ein Kind bekommen hat. Der nächste Auftritt ist von John Sebastian, der wie bereits zuvor berichtet wurde einen improvisierten Auftritt hatte. Er widmet seinen Song den Eltern des frisch geborenen Kindes.

Einen Protest Song gegen den Vietnamkrieg hatte damals Country Joe verfasst, der „Feel Like I’m Fixing to Die“ lautet. Die Zuschauer bejubeln in dieser Szene den Song und singen lautstark mit: ‘What are we fighting for? Don’t ask me I don’t give a damn. Next Stop is Vietnam. And it’s five, six, seven. Open up the pearly gates. Well ain’t no time to wonder why. Whopee we’re all gonna die.

Nun wird deutlich gemacht, welche Kluft zwischen den Generationen liegt. Anwohner der Stadt Bethel werden interviewt und äußern ihren Unmut, dass Menschen nackt umher laufen und unter Drogeneinfluss stehen. Dazu werden auch Bilder unterlegt, wie die Menschen nackt in den Gewässern baden gehen. Zum Schluss, kommt ein Polizist zu Wort, der die Jugendlichen für ihre Friedlichkeit und Freundlichkeit lobt.

Die nächsten Künstler sind Santana, Sly & the Family Stone und Janis Joplin. Nach diesen Auftritten wird das Problem der Versorgung und der Sanitäranlagen dargestellt. Hugh Romney bekannt als „Wavy Gravy“ hält eine Rede vor dem Publikum, bei der er ihnen mitteilt, ihm schwebt ein Frühstück für 400 000 Leute vor. Max Yasgur, einer der „Helden“ des Festivals spricht danach zum Publikum und erklärt ihnen, dass er stolz auf sie sei. Er befürwortet das Festival und freut sich darüber, dass dies die größte Menschenmenge war, die jemals friedlich zusammengefunden hat und bei der es nur um Musik und Spaß ging.

Der Schluss wird durch den Auftritt von Jimi Hendrix eingeleitet. Dieser Auftritt soll den Höhepunkt des Festivals darstellen, weshalb mehrere Songs von ihm gezeigt werden. Bei seinem letzten Song werden Bilder von den Aufräumarbeiten unterlegt, bevor im Outro Szenen des Festivals Revue passiert werden lassen. Das letzte Bild des Festivals ist ein Standbild der Menschenmenge bevor der Song „Find the Cost of Freedom“ eingespielt wird und Namen der verstorbenen Helden dieser Generation eingeblendet werden.

4.1.2 Kamera

Der Film wurde mit 16mm Kameras von rund 20 Kameraleuten gedreht. Dabei entstand mehr als 100 Stunden Material. Der Großteil des Films ist mit Handkamera gedreht worden, um den dokumentarischen Stil zu bewahren und flexibler auf die Geschehnisse eingehen zu können, da es so viele Menschen waren und jederzeit etwas passieren konnte. Es wurde aber auch aus den Helikoptern gefilmt. Hier wird vor allem die Menschenmenge gezeigt und deutlich gemacht, mit wie vielen Leuten man es zu tun hatte.

Bei den Einstellungsgrößen wurden zu Anfang weitere Einstellungen gewählt, um dem Zuschauer einen Überblick über den Ort und dem Festivalgelände zu verschaffen. Sobald es zu den Auftritten kommt, werden zum größten Teil nähere Einstellungsgrößen gewählt, um den Zuschauer zu fesseln und ihm das Gefühl zu vermitteln, bei diesem Festival dabei gewesen zu sein. Hierbei werden die Rockstars meist aus der Untersicht gefilmt, weil sie als „Helden“ und Hauptdarsteller des Festivals dargestellt werden. Auch Interviews und Bilder der Festivalbesucher sind meist in näheren Einstellungen abgedreht worden, um die Nähe zum Zuschauer zu finden. Der Zuschauer soll sich geborgen fühlen und Teil des „Love & Peace“ werden. Einzig und allein bei den verärgerten Anwohnern der Stadt wurden meist etwas weitere Einstellungen wie die Amerikanische Einstellung oder eine Halbtotale gewählt, da diese die „Gegenspieler“ darstellen und eine gewisse Distanz zu ihnen gewahrt werden sollte.

4.1.3 Licht

Das Licht wurde für den Film entgegen einem Spielfilm, nicht extra gesetzt, es wurde mit vorhandenem Licht gearbeitet. Die Interviews sind zumeist unter Tags unter freiem Himmel gedreht und die Auftritte der Musiker wurden mit dem vorhandenen Bühnenlicht gedreht. Thelma Schoonmaker hat versucht den Lichtgestalter Chip Monck bei der Lichtsetzung vor Ort zu beeinflussen. Sie hatte ihn darum gebeten mehr Licht auf die Bühne zu bringen, um die Künstler besser filmen zu können und schönere Aufnahmen zu erhalten. Das Problem hierbei war, dass der Lichtgestalter bestimmte Effekte in seine Show eingebaut hatte, die er aber nicht für die Filmcrew einstellen wollte. Somit mussten Michael Wadleigh und sein Team auf die vorhandene Lichtsituation reagieren und lernen damit umzugehen.

4.1.4 Schnitt

Die Besonderheit des Schnitts liegt darin, dass die Macher des Films einen Splitscreen wählten. Dabei werden bis zu drei Bildern zugleich gezeigt. Über die meiste Zeit sind jedoch zwei Bilder nebeneinander zu sehen. Es war von Anfang an geplant, eine geteilte Bildfläche zu benutzen, da auf dem Festival so vieles gleichzeitig passierte.⁹⁸ Durch diesen geteilten Bildschirm sieht man beinahe durchgehend eine Parallelmontage im Film. Es gibt aber auch Aufnahmen, die alleine zu sehen sind. Richie Havens wird bei seinem Auftritt nicht im Splitscreen dargestellt. Hier haben die Macher sehr wahrscheinlich noch nicht zu diesem Mittel gegriffen, da es der erste Auftritt war. Bei den Musikauftritten wird beim Schnitt häufig zu einer schnellen Schnittfolge zurückgegriffen. Das erinnert an spätere Musikvideos. Es wird dabei auch mit Spiegelungen, Überblendungen oder Tempoverlangsamungen variiert. Beim Auftritt von „The Who“ ist zum Beispiel am Sequenzanfang eine Tempoverlangsamung passend zur Musik eingebaut, die sich dann später löst und daraufhin der Sänger gezeigt wird.

⁹⁸FN 8, S. 7

Die Schnittfolge wird dem jeweiligen Auftritt angepasst. Bei schnelleren Liedern wird die Schnittfolge schneller, bei langsameren Liedern wird die Schnittfolge langsamer. Bei den Auftritten von „Ten Years After“ und „Santana“ wird die Schnittfolge sehr schnell gehalten, da es schnelle Lieder sind, die sie spielen. Dazu werden bis zu drei Bildschirme eingeblendet, die sehr oft mit Überblendungen und Spiegelungen bearbeitet sind. Beim zweiten Song des Auftritts von „Jefferson Airplane“ ist die Schnittfolge langsamer, da der Rhythmus des Liedes ebenfalls langsam ist. Hier wird zwar auch mit einem Splitscreen gearbeitet, jedoch ist die Dauer der Einstellungen länger, damit mehr Ruhe in den Film kommt. Die Auftritte sind von der Gestaltung wie Musikvideos, wohingegen für die Interviews und sonstigen Aufnahmen des Films, der dokumentarische Stil angewendet wurde. Hier ist die Schnittfolge langsamer, damit der Fokus auf den Aussagen der interviewten Menschen liegt. Der Auftritt von Country Joe, mit seinem berühmten Song „Feel Like I’m fixin to Die“, ist mit einem Untertitel unterlegt, welcher den Text beinhaltet. Es ist ein Lied Protests gegen den Krieg in Vietnam, der von der Menschenmenge mitgesungen wird.

Auffällig ist weiterhin, dass in wichtigen Momenten im Film die Aufnahme angehalten und zum Standbild wird. Dies ist zum Beispiel in einer Szene zu Beginn des Films zu sehen, bei der eine Nonne das Peace-Zeichen zeigt. Auch am Schluss des Films wird das Bild angehalten. Dabei wird die Menschenmenge aus dem Hubschrauber gefilmt. An der Stelle an welcher die Menschen den Bildschirm füllen wird das Bild angehalten. Diese beiden Standbilder sind äußerst wichtig für diesen Film. Sie spiegeln die Grundaussage wieder, auf der das Festival basiert, den Protest gegen den Vietnamkrieg und den Wunsch nach Frieden.

4.1.5 Ton

Beim Film wurde überwiegend mit Originaltönen vom Konzert gearbeitet, welcher bei den Auftritten sowie den Interviews eingesetzt wurde. Externe Musik wurde im Intro und Outro des Films eingesetzt. Hier werden Titel der Bands „Crosby Stills and Nash“ und Canned Heat eingespielt. Zu Beginn des Film sind die Songs „Long Time Gone“, „Wooden Ships“ und „Goin up the Country“ zu hören. Im Outro werden die Songs „Woodstock“ und „Find the Cost of Freedom“ von der Band „Crosby Stills and Nash“ eingespielt. Die Lautstärke des Tons befindet sich auf einem Level, das durchgehend im Film vollzogen wird. Es wird nicht mit lauterem und leiseren Tönen gearbeitet, um Szenen zu verstärken.

4.1.6 Erfolge des Films

Für den Film stand ein Budget von 600 000 Dollar zur Verfügung, was für damalige Verhältnisse sehr viel Geld war. Eingespielt hat der Film bis heute 50 000 000 Dollar. An diesem Wert kann man erkennen, dass er ein riesiger Erfolg für die Macher und Produzenten war.⁹⁹ Er hat den berühmtesten Preis dieses Genres gewonnen. 1970 hat der Film den Oscar für den besten Dokumentarfilm gewonnen. Er war zudem für den besten Schnitt und den besten Soundtrack nominiert.

⁹⁹ <http://www.imdb.com/title/tt0066580/>, Autor unbekannt, Stand: 20.06.2011

5. Andere Festivals in den 60er Jahren

5.1 Newport Folk Festival

Dieses Festival entstand aus dem Newport Jazz Festival und wurde von Theodore Bikel, Peter Seeger und Oscar Brand ins Leben gerufen. Dieses Festival fand damals jährlich statt und es traten dort Künstler auf, die im Laufe der Jahre durch dieses Festival dann bekannter geworden sind. 1965 prägte Bob Dylan es mit seinem elektrischen Auftritt.¹⁰⁰ Das Festival hat zwar auch immer unter freiem Himmel stattgefunden, jedoch war man von der Außenwelt nicht so abgeschirmt wie bei dem Woodstock Festival. Es war intimer und bürgerlicher, da es bestuhlt war und weniger Zuschauer hatte als das Woodstock Festival. Der Hauptunterschied für Elliot Landy zwischen diesen beiden Festivals ist:

„Newport war nichts weiter als eine Unternehmung. Woodstock dagegen war eine Lebensform.“¹⁰¹

5.2 Monterey International Pop Music Festival

Dieses Festival wird als eines der ersten der Alternativgesellschaft genannt, welche zwei Jahre später auch auf dem Woodstock Festival präsent war. Es fand vom 16. bis 18. Juni 1967 in Kalifornien statt und wurde von zwei Mitgliedern der Band „The Mamas and Papas“ und Lou Adler, einem Plattenproduzent veranstaltet. Das Festival war mit 50 000 Besuchern eines der ersten größeren Festivals der damaligen Zeit. Hier traten Bands wie The Who, Jimi Hendrix, Country Joe & the Fish, Grateful Dead und Jefferson Airplane auf, die unter anderem später auch auf dem Woodstock Festival aufgetreten sind.¹⁰² Dies war das erste Mal, dass schwarze und weiße Künstler gemeinsam auf einem Musikfestival aufgetreten sind. Das

¹⁰⁰FN 7, S. 40

¹⁰¹FN 7, S.40

¹⁰²(<http://www.metroactive.com/papers/metro/06.14.01/montereypop-0124.html>, Gina Arnold, Stand 28.06.2011).

Highlight des Festivals war Jimi Hendrix, der auf der Bühne seine Gitarre in Brand gesetzt hat.¹⁰³

5.3 Miami Pop Festival

Das Miami Pop Festival, welches Michael Lang organisierte, gehörte ebenfalls zu den Vorläufern von Woodstock.¹⁰⁴ Es fand am 18. und 19. Mai 1968 statt und verzeichnete 40 000 Festivalbesucher. Die Bands waren Steppenwolf, Chuck Berry, Jimi Hendrix Experience und viele mehr. Erneut war Jimi Hendrix das Highlight des Festivals. Wie auf dem Woodstock Festival war nur noch eine geringe Zahl der Besucher bei seinem Auftritt anwesend.

5.4 Texas International Pop Festival

Auf diesem Festival in Atlanta waren ungefähr 100 000 Besucher anwesend. Das Wetter war im Gegensatz zu Woodstock deutlich besser. Es traten auch hier Bands¹⁰⁵ auf, die später auf dem Woodstock Festival zum Aufgebot zählten. Aber auch Led Zeppelin ist aufgetreten, die die Veranstalter von Woodstock ebenso engagieren wollten, es jedoch nicht schafften.

¹⁰³ (<http://www.npr.org/templates/story/story.php?storyId=11028739>, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011)

¹⁰⁴ <http://www.themiamipopfestival.com>, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011)

¹⁰⁵ Ten Years After, Janis Joplin, Johnny Winter, Sly & the Family Stone, Canned Heat, Blood, Sweetwater, Santana (<http://www.texaspopfestival.com/artists.htm>, Richard C. Hayner, Stand 28.06.2011)

5.5 Isle of Wight Festival

Das Isle of Wight fand vom 30. bis 31. August 1969, nur zwei Wochen nach Woodstock, in Großbritannien statt. Ungefähr 150 000 Besucher kamen zum Festival bei dem Künstler wie Bob Dylan, The Who, Joe Cocker und Richie Havens auftraten. Bob Dylan, der am Woodstock Festival nicht aufgetreten war, hat zu seinem Auftritt sehr viele Menschen anlockte. Das Festival hatte ebenso wie Woodstock den Geist der Sechzigerjahre eingefangen.¹⁰⁶

5.6 Altamont

Vier Monate nach Woodstock fand das Festival im Norden Kaliforniens statt. Hier spielten zum Beispiel die Rolling Stones, Crosby, Stills, Nash and Young, Jefferson Airplane und Grateful Dead. Einige der genannten Bands traten auch wie bereits erwähnt in Woodstock auf. Im Gegensatz zu Woodstock ist dieses Festival nicht frei von Gewalt abgelaufen. Als Sicherheitspersonal wurden die Hell's Angels, eine Motorradgruppe, engagiert. Es gab mehrere gewalttätige Auseinandersetzungen, bei denen es Verletzte und einen Toten zu beklagen gab. Das Festival wird aufgrund dieser Situation als Ende der Woodstock Nation gehandelt.¹⁰⁷

¹⁰⁶<http://www.ukrockfestivals.com/iow1969.html>, Autor unbekannt, Stand: 28.06.2011

¹⁰⁷ (<http://www.history.com/this-day-in-history/the-altamont-festival-brings-the-1960s-to-a-violent-end>, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011)

6. Die Gesellschaft der 60er Jahre in den USA

6.1 Der Krieg in Vietnam und die daraus resultierenden Unruhen und formierenden Gruppen

Mitte der 60er Jahre haben die Vereinigten Staaten von Amerika offiziell verkündet in den Vietnamkrieg einzugreifen und den Vietcong zu bekämpfen.¹⁰⁸ Der damalige Präsident John F. Kennedy verstärkte die Präsenz der USA in Südvietnam und sicherte Saigon ihre Unterstützung zu.¹⁰⁹ Ende des Jahres 1963 waren bereits ungefähr 16 200 Soldaten in Süd-Vietnam stationiert.¹¹⁰

In eine tiefe Krise stürzte das Land nachdem im November 1963 der Präsident John F. Kennedy ermordet wurde. Der Tod des Präsidenten gilt als Symbol für ungelöste Hoffnungen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika.¹¹¹ Nachfolger wurde Lyndon B. Johnson, dem die Generalvollmacht zur Kriegsführung erteilt wurde und welcher bis Ende 1968 die Zahl der Soldaten auf 543 000 Mann erhöhte.

Die Kritik an der Vietnampolitik der USA wurde immer lauter, da es Angriffe mit chemischen Kampfstoffen gab und diese auch auf die Zivilbevölkerung ausgeübt wurden. Johnsons Nachfolger Richard M. Nixon bemühte sich um einen schrittweisen Abzug der US-Soldaten aus Vietnam. Die Proteste in den USA hielten trotzdem weiter an, da Einzelheiten der Kriegsführung an die Öffentlichkeit gelangten.¹¹² Die Situation verschärfte sich, als im Jahre 1968 Martin Luther King Junior und Robert Kennedy ermordet wurden.

¹⁰⁸www.bpb.de/themen/3NSKXI,9,0,Glossar.html#art9 Quelle: Axel Schildt: Rebellion und Reform. Die Bundesrepublik der Sechzigerjahre, Bonn 2005. Aus der bpb-Reihe „Zeitbilder“

¹⁰⁹www.lebensgeschichten.org/vietkrieg/vietnamkrieg02.php, Autor unbekannt, Stand 26.06.2011

¹¹⁰<http://www.detlev-mahnert.de/vietnam-krieg.htm>, Wilhelm Rühl, Stand 29.06.2011

¹¹¹www.hdg.de/lemo/html/biografien/KennedyJohnF/index.html

¹¹²<http://www.detlev-mahnert.de/vietnam-krieg.htm>, Wilhelm Rühl, Stand 29.06.2011

6.1.1 Die 68er Bewegung und ihre Subkulturen

Bei der 68er Bewegung handelt es sich um eine soziale Bewegung, die mit Hilfe Protesten und öffentlicher Kritik einen sozialen Wandel herbeiführen wollte.¹¹³ Wichtig für eine soziale Bewegung ist, dass sie aus sozialem Handeln heraus entsteht und dabei Spannungen in einer Gesellschaft aufzeigt.¹¹⁴ Diese Bewegung deckte die Spannungen zwischen den Generationen auf, die unter anderem der Vietnamkrieg und die Benachteiligung der Schwarzen hervorgebracht haben.

Die 68er Bewegung verstand sich als neue Linke, die besonders an Universitäten Gehör gefunden hat. In Michigan, ist das „Port Huran Statement“ entstanden, dass sich gegen die Degradierung der Schwarzen, der weltweiten Zerstörung durch den militärisch-industriellen Komplex, der Unterernährung von zwei Dritteln der Welt und die neue Armut einer Überflussgesellschaft wendet.¹¹⁵ Auch in anderen Teilen des Landes wurde an Universitäten protestiert. Nach dem Tod Martin Luther Kings wurde beispielsweise an der Columbia Universität per Barrikade protestiert, welche im ganzen Land wahrgenommen wurde und einen großen Erfolg für die Studenten darstellte.

¹¹³ Gilcher-Holtey Ingrid, Die 68er Bewegung, 4. Auflage, Verlag C.H. Beck, München 2008, S.10

¹¹⁴FN 113, S. 11

¹¹⁵FN 113, S. 18

6.1.1.1 Die Beat-Boheme und Gegenkultur

Anders als die neue Linke setzten diese Bewegungen auf einen Ausstieg aus der Gesellschaft und nicht auf politisches und soziales Engagement. Diesem traten sie entgegen durch Sit-in-, Teach-in-, Be-in- und Love-in-Aktionen. Das Motto der Gruppen lautete: „Make Love not War“.¹¹⁶ Diese Jugendlichen kamen aus Familien der oberen Mittelschicht der USA und tauschten ihre Kleider des Wohlstandes gegen einfach Kleider, die an die der Gypsies erinnerten. Aus der Sicht von Herbert Marcuse wendeten sie sich hauptsächlich gegen den „way of life“ der autoritär-demokratischen Leistungsgesellschaft. Ihrer Meinung nach wird durch den Druck des Systems alles immer unmenschlicher zur Ware abgestuft. Ihre sexuelle, politische und moralische Rebellion drückt einen Protest gegen die Gesellschaft als Ganzes, gegen die eindimensionale Gesellschaft aus.

Am 21. Oktober 1967 wird ein Marsch geplant, der alle Friedensbewegungen vereinen und die größte Demonstration der Kriegsgegner werden sollte. Einige der Protestanten wurden bei dem Versuch das Pentagon zu stürmen, verhaftet, die anderen provozierten die Soldaten indem sie Blumen in die Gewehrläufe steckten oder einen öffentlichen Liebesakt vollzogen.¹¹⁷ Die einen streckten bei Olympia mit ihren schwarzen Handschuhen ihre Arme in die Höhe und demonstrierten die Faust der Black Power, die anderen protestierten bei einer Pressekonferenz nackt im Bett. Die Demonstrationskultur änderte sich fortan mit dem Zustrom der beiden genannten Kulturen.¹¹⁸

¹¹⁶FN 113, S. 51

¹¹⁷FN 113, S. 64, 65

¹¹⁸http://www.bpb.de/themen/JO9WJP,1,0,The_Whole_World_is_Watching.html, Autor Manuel Gogos, Stand: 01.07.2011

6.1.1.2 Yippies

Die Yippies waren ebenfalls eine Subkultur der 68er Bewegung. Ausformuliert heißt Yippies Youth International Party, was im Deutschen die Internationale Jugendparty bedeutet. Die Gründung der Yippies erfolgte durch Tom Hayden & Abbie Hoffman im Jahre 1967. Es geht den beiden Gründern darum, der Welt zu zeigen, dass die amerikanische Regierung nicht das amerikanische Volk repräsentiert.¹¹⁹ Die Yippies organisierten eine Demonstration in Chicago, bei der auch Parteimitglieder der Black Panther Party anwesend waren, durch welche sie versuchten die Demokraten von einer Resolution des Vietnamkrieges zu überzeugen. Es kam daraufhin zu massiven Straßenschlachten und den Organisatoren wird der Prozess gemacht.

6.1.1.3 Black Panther Party

Die Black Panther Party war eine radikale Partei, die versuchte ihre Ziele, die Beseitigung der Missstände gegen Schwarze, die Beendigung der Unterdrückung von Schwarzen und das Recht auf Selbstverteidigung, zu verwirklichen. Sie waren so radikal, dass das FBI sie zur größten Gefahr der inneren Sicherheit des Landes zählte. Sogar Dr. Martin Luther King hatte einst die Führung der Partei übernommen, fiel jedoch später einem Attentat zum Opfer und wurde durch Bobby Seale und David Hilliard ersetzt, die versuchten ein Gerüst für die Organisation aufzubauen.¹²⁰ Der besagte Bobby Seale hielt unter anderem eine Rede auf einer Demonstration in Chicago, in der er öffentlich zur Gewalt gegen die Unterdrückungen aufrief.¹²¹

¹¹⁹FN 113, S 96, 97

¹²⁰<http://www.mumia.de/doc/background/bpp/bpp000.html>, Autor unbekannt, Stand 02.07.2011

¹²¹FN 113, S. 97

6.2. Das Ende der 68er Bewegung und ihre Nachwirkungen

Soziale Bewegungen sind ständig von Auflösung und Zerfall bedroht, da die Mitglieder meistens nicht gut organisiert sind und deshalb nicht dauerhaft öffentlich vertreten sind oder mobilisiert werden können. Das selbe geschieht mit der 68er Bewegung, die durch schlechte Organisation in rivalisierende Gruppen, Parteien, Subkulturen und Sekten zerfällt.¹²²

Eindeutig kann die 68er Bewegung nicht beschrieben werden, da dies die Überlagerung der politischen und kulturellen Proteste erschwerte. Es gibt jedoch zwei Kategorien in die sie eingeteilt werden kann. Das ist einmal die gegenkulturelle Revolte oder die antikapitalistische, neomarxistische Bewegung. Eins ist jedoch sicher, dass die Bewegung über einen Gegenentwurf zu den bestehenden Gesellschafts-, Herrschafts- und Wirtschaftsordnungen verfügte.¹²³

„Die Besonderheit der 68er Bewegung lag in der Verknüpfung dieser Denkansätze und Praktiken mit den direkten Aktions- und Spielformen der Dadaisten, Surrealisten und Situationisten. Die Nachfolgebewegungen (Frauen-, Alternativ-, Ökologiebewegung) griffen diese Strategie der exemplarischen Aktion, die von der 68er Bewegung verbreitet worden war auf und setzten sie für ihre Ziele ein.“¹²⁴

Nach Meinung der Autorin Ingrid Gilcher-Holtey hat die westliche Demokratie die Herausforderung der 68er Bewegung abgewehrt. Die repräsentative Demokratie hat sich in den USA behauptet und die neue Linke hat gegen die alte Linke eine Niederlage akzeptieren müssen. Man kann nicht sagen, dass die 68er Bewegung keine politischen oder kulturellen Nachwirkungen nach sich gezogen hat, sie ist aber in ihrer politischen Zielorientierung gescheitert.¹²⁵

¹²²FN 113, S. 95

¹²³FN 113, S. 115

¹²⁴FN 113, S. 121

¹²⁵FN 113, S. 126

7. Die heutige Präsenz des Woodstock-Festivals und ihren Akteuren

7.1 Taking Woodstock

Der Film Taking Woodstock erschien 2009 zum 40. Geburtstag des Woodstock Festivals. Er ist von Regisseur Ang Lee und handelt von einer wahren Geschichte über Elliott Tiber. Der Film soll die aktuelle Situation der damaligen Zeit widerspiegeln und hebt die Beziehung zwischen Elliot und seinen Eltern und seine Sexualität hervor.

7.1.1 Filminhalt

Elliot Tiber, der Hauptdarsteller des Films, ist ein junger Mann, der in Bethel groß geworden ist und mittlerweile in New York als Innenarchitekt arbeitet. Die Stadt Bethel wird zu Beginn des Films eingeführt. Sie ist verlassen und wirkt abgewirtschaftet, was sich auch in der finanziellen Situation der Eltern Elliots widerspiegelt. Bei einem Gespräch mit dem Filialleiter der Bank wird deutlich, dass die Familie Hypotheken aufgenommen hat und diese zurückzahlen muss. Elliot bittet den Bankier der Familie noch für den kommenden Sommer Zeit zu geben. Er möchte seinen Eltern, die in diesem Film zwei der Nebenfiguren darstellten, unter die Arme greifen und hat deshalb die Leitung des Motels übernommen. In der Szene nachdem die Familie in der Bank war, wird jedoch klar, dass seine Mutter das Oberhaupt der Familie ist. Die Mutter läuft vor Elliot und seinem Vater, die einige Meter Abstand lassen und hinterher torkeln. Seine Schwester rät ihm in der nächsten Szene dazu, seinen eigenen Weg zu gehen und die Eltern sich selbst zu überlassen. Elliot kann das jedoch nicht mit seinem Gewissen vereinbaren und bleibt bei seinen Eltern.

Er veranstaltet jedes Jahr ein kleines Musikfestival für Bethel. Dies hat er auch in diesem Jahr geplant und zusätzlich eine Theatergruppe engagiert, die in einem Stall auf seinem Grund wohnt. Als Elliot in der Zeitung von der Ablehnung des Woodstock Festivals in Wallkill hört, ruft er Michael Lang an und bittet ihn sein Land zu begutachten. Das Problem dabei ist, dass das Gebiet von Elliot nur aus Sumpf besteht und daher als ungeeignet von den Organisatoren betrachtet wird. Als die Organisatoren zum Motel zurückkehren um nach Hause zu fahren, erscheint Elliot's Mutter mit einer Schokoladenmilch, die sie der Gruppe anbietet. Die Milch stammt von einem Farmer namens Max Yasgur, der ein großes Stück Land in White Lake besitzt. Elliot informiert Michael Lang darüber und arrangiert ein Treffen zwischen den Beiden. Das Festival hat somit seinen Platz auf dem Gelände Max Yasgurs gefunden und die Organisatoren werden im Motel von Elliot untergebracht. Nachdem die Bewohner Bethels, die die Gegenspieler darstellen, von der Nachricht erfahren, dass das Festival in ihrer Stadt stattfinden wird, begegneten sie Elliot mit Ablehnung. Nur ein paar wenige Menschen stehen ihm zur Seite. Zwei ältere Damen, deren Motels ausgebucht sind - Billy ein Veteran des Vietnamkrieges und Wilma ein Transvestit, der sich um die Sicherheit der Familie Teichberg kümmert.

An einem Abend ist Elliot in einer Bar auf dem Gelände, in der er einen Mann kennenlernt. Elliot unterhält sich mit diesem und wird dabei von seinem Vater beobachtet. Zuvor wird anfangs der Szene ein gleichgeschlechtliches Paar gezeigt, das sich küsst. Elliot benimmt sich in dieser Situation seltsam und sieht immer danach, ob ihn jemand beobachtet. Am nächsten Tag erscheint er auf einer Pressekonferenz, bei der es um die Organisation des Festivals geht. Er steht unter Drogeneinfluss und erklärt das Festival unabsichtlich für ein freies Konzert, bei dem Niemand Eintritt zahlen muss. Daraufhin machen sich anstatt den geplanten 100 000 Besuchern über eine Million Menschen auf den Weg zum Festival. Bei einem Gespräch zwischen Wilma und Elliot wird klar, dass Elliot sich zu gleichgeschlechtlichen Menschen hingezogen fühlt. Die darauf folgende Szene bestätigt dies, da Elliot mit dem Mann, den er in der Bar getroffen hat, flirtet. Am folgenden Tag findet dort eine Party statt, bei der er von diesem Mann geküsst wird. Elliot erwidert diesen Kuss.

Das erste Mal als Elliot seinem Vater näher kommt, spielt in einer Szene am See. Sein Vater und Wilma verjagen ein paar Leute, die wiederholt Hauswände des Motels mit Beschimpfungen verschmiert haben. Elliots Vater rät ihm zum Festival zu gehen und macht dabei einen glücklichen Eindruck. Auf dem Weg zum Festivalgelände wird er von einem Polizisten mit einem Motorrad mitgenommen. Am Festivalplatz wird er von einem Pärchen eingeladen ihnen in ihrem Bus Gesellschaft zu leisten. Sie nehmen alle drei LSD und haben daraufhin eine gemeinsame sexuelle Erfahrung. Als Elliot wieder aus dem Bus steigt und immer noch auf Droge ist, sieht er die Menschenmenge und ist sichtlich glücklich. Zurück im Motel erklärt Elliot seinen Eltern, dass er nicht mehr für sie arbeiten möchte, was in einem Streit endet. Er kehrt zum Festivalgelände zurück und trifft Billy, einer der Nebenfiguren, mit dem er gemeinsam erkennt, dass dieses Event ihnen die Lebensfreude zurückgebracht und ihnen die Augen geöffnet hat. Den darauf folgenden Tag sehen Elliot und sein Vater die Ersparnisse der Mutter. Sie hat jahrelang Geld gespart und ihnen nichts davon erzählt. Elliot, der sein Leben für sie geopfert hat und jahrelang von seiner Mutter belogen wurde, erkennt in diesem Moment, dass er nicht länger in Bethel bleiben kann. Dieser Moment verbindet die beiden und in einem Gespräch unter vier Augen, welches die Schlüsselszene des Films darstellt, erläutert ihm sein Vater seine Gefühle für ihn und rät ihm dazu Bethel zu verlassen.

In der letzten Szene spricht Elliot mit Michael Lang, dem Organisator des Festivals. Michael erzählt ihm von einem Festival, das er bald veranstalten möchte, welches noch schöner werden soll, als das Woodstock Festival. Elliot blickt über das verlassene Festivalgelände und wiederholt zweimal das Wort „beautiful“. Mit diesen Worten endet der Film.

7.1.2 Kameraanalyse

Der Film beginnt mit totaleren Einstellungsgrößen, um den Zuschauer den Ort der Handlung näher zu bringen. Die Einstellungen sind vom Stativ gefilmt und es handelt sich dabei meist um Standbilder. Dies soll die Leere und die Ruhe, die in der Stadt herrscht zu verdeutlichen.

Die ruhigen Aufnahmen ziehen sich durch den gesamten Film, um die Handlung in den Vordergrund zu stellen und den Zuschauer nicht durch unnötige Kamerabewegungen abzulenken. Bewegungen werden erst dann eingebaut, wenn es hektischer wird. Ein Beispiel dafür ist die Szene, als Elliot in den Raum der Organisatoren kommt. Überall klingeln Telefone und die Menschen im Raum reden durcheinander. Elliot, der diese Hektik nicht gewohnt ist, reagiert verwirrt auf diese Situation, was die Bewegung der Kamera verdeutlichen soll. Zudem wird er in vielen Szenen in einer leichten Kameraaufsicht dargestellt, um ihn klein und verletzlich wirken zu lassen und seinen Charakter damit widerzuspiegeln.

Auffällig ist im Film die Darstellung eines Mediums im Medium. Häufig werden Aufnahmen einer 16mm Kamera in den Film integriert, welche an den damaligen Dokumentarfilm erinnern. Diese werden immer dann gezeigt, wenn es um das Festival und die Eindrücke darüber vermittelt werden sollen. Auch die Dialoge sind auffällig in Schuss und Gegenschuss gehalten und meistens werden die nicht zu sehenden Personen dabei angeschnitten, das heißt ihr Kopf oder ihre Schulter ist im Bild zu sehen.

Zooms werden im Film hauptsächlich vermieden, jedoch wird er einmal als Stilmittel benutzt und zwar bei der Pressemitteilung Elliot's. Elliot erklärt das Festival für kostenlos und dabei wird von Elliot auf zwei Journalisten gezoomt, die sich fragend anblicken. Dabei soll das Erstaunen der Journalisten durch den Zoom noch mehr zur Geltung kommen.

Vereinzelt wird mit Steadicamfahrten gearbeitet, wie zum Beispiel in der Szene, in der Elliot auf dem Motorrad des Polizisten sitzt und die beiden in Richtung des Festivalgeländes fahren.

In der letzten Szene sind zwei Dinge besonders auffällig. Zuerst einmal werden Elliot und Michael Lang, der auf einem Pferd sitzt, in einer Untersicht dargestellt, da Sie sozusagen die beiden Helden des Festivals sind. Die zweite Einstellung ist eine Kranfahrt die den Zuschauer noch einmal über das Gelände des Festivals blicken lässt und sie dabei aus dem Geschehen reißt.

7.1.3 Licht

Das Licht ist im größten Teil des Films natürlich gestaltet und wird dabei nicht in den Vordergrund gestellt. Es wird nur bei wenigen Szenen erzählerisch eingesetzt. Als Elliot in den Bus des Pärchens steigt und LSD zu sich nimmt, wird zum Beispiel mit Aufhellungen gearbeitet, um den halluzinogenen Zustand Elliot's darzustellen und zu verdeutlichen. Eine andere bedeutsame Szene wird auch mit einer erzählerischen Lichtanwendung definiert. Bei dem Gespräch zwischen Elliot und seinem Vater sitzt Elliot ganz nah an seiner Schreibtischlampe, welches die einzige Lichtquelle im Raum darstellt. Zuvor hat Elliot seine Mutter ertappt, wie sie mit ihren Ersparnissen am Boden liegt. Elliot wird klar, dass er seine Eltern verlassen muss, was durch das Schreibtischlicht hier unterstützt wird. Es geht ihm sozusagen ein Licht auf. Als sein Vater in diesen Raum eintritt, setzt sich dieser ebenfalls ganz nah zu Elliot und der Lichtquelle und verdeutlicht seine Gefühle zu ihm. Deshalb wurde das Licht auch in einer warmen Farbtemperatur, um die Nähe und Liebe zu seinem Sohn zu zeigen.

7.1.4 Schnitt

Zu Beginn des Films ist die Schnittfolge langsamer, um wie bei der Kamera die Ruhe und die Leere der Stadt zu verdeutlichen. Bei der Einstellungsdauer verhält sich dies ähnlich. In den ersten Szenen wird auch wie beim Dokumentarfilm „Woodstock-3 Days of Peace and Music“ der Splitscreen eingeführt und später in mehreren Szenen im Film verwendet. Dies soll den Zuschauer an den Dokumentarfilm erinnern und ihn näher am Geschehen halten. Außerdem können mehrere Aspekte gleichzeitig gezeigt und erzählt werden was unter anderem zusätzlich Zeit an der Gesamtlänge des Films einspart.

Die Schnittfolge zu Beginn wird fast im ganzen Film eingehalten, mit Ausnahme weniger Szenen. Sie wird nur schneller, wenn der Gesprächsstoff impulsiver oder die Aktionen der Handelnden hektischer werden. Bei den Übergängen handelt es sich, ausgenommen von wenigen, zum größten Teil um harte Schnitte. Eine Szene, in der zum Beispiel Überblendungen verwendet werden, ist die in der Elliot LSD zu sich genommen hat.

7.1.5 Ton

Es handelt sich um extern aufgenommenen Ton. Soweit festzustellen ist, wurde der Ton nicht nachsynchronisiert. Ein Teil der Musik, mit der der Film unterlegt ist, wurde von Danny Elfman komponiert. Der andere Teil besteht aus Musik der damaligen Zeit, wie zum Beispiel Lieder von „Crosby, Stills and Nash“, „Love“, „Richie Havens“, „Grateful Dead“ und „Jefferson Airplane“. Hierbei sind auch Tonspuren des originalen Soundtracks, wie „Going Up The Country“, „Coming Into Los Angeles“, „Try“, „Beautiful People“ und „I-Feel-Like-I'm-Fixin'-To-Die-Rag“ verwendet worden.

Bei Szenen, die in der Nähe der Bühne spielen, ist der Ton mit einem Hall-Effekt hinterlegt, um es realer wirken zu lassen. Die Lautstärke des Tons ist ebenfalls wie die Kamera und der Schnitt der Hektik und Impulsivität der Gespräche angepasst. Je ruhiger die Situation ist desto leiser ist der Ton und umgekehrt.

7.2 Die Künstler von damals

7.2.1 Joe Cocker

Joe Cocker war auf dem Woodstock Festival noch ein unbekannter Künstler und hat durch seinen Auftritt, besonders mit dem Cover der Beatles „With a Little Help from My Friends“ den Durchbruch geschafft. Mittlerweile ist er mehr als 40 Jahre im Musikgeschäft, hat mehrere Millionen Platten verkauft und Auszeichnungen, wie zum Beispiel den Grammy, Golden Globe und Academy Award bekommen. Er hat 21 Studioalben und vier Livealben in seiner Karriere veröffentlicht und ist einer der erfolgreichsten und bekanntesten Künstler in der Musikbranche. Den Sprung in die Weltspitze hat er im Gegensatz zu vielen geschafft, wobei er früher in England nur in Pubs aufgetreten ist. Mittlerweile tourt Joe Cocker nach einer vierjährigen Pause sogar wieder durch Europa. Durch seine jahrelange Erfahrung und auch die Wertschätzung der Musikbranche ist er einer der bedeutendsten Künstler

unserer Zeit geworden, der jeden Tag auf TV oder Radiosendern mit seiner Musik präsent ist.¹²⁶

7.2.2 Carlos Santana

Carlos Santana steht ebenso wie Joe Cocker bereits über 40 Jahre auf der Bühne. Er ist mittlerweile im Internet, Fernsehen und Radio präsenter als je zuvor und keineswegs erschöpft von dieser langen Karriere. 1998 wurde Santana in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen, welches eine besondere Ehre darstellt. Sein erfolgreichstes Jahr war 1999, als er sein Album „Supernatural“ herausgebracht hat. Mit diesem Album hat er viele renommierte Preise der Musikbranche wie den Grammy erhalten. Unter anderem hat er diesen Grammy für das beste Album, den besten Song, beste Pop Zusammenarbeit, beste Rock Performance, beste Rock Instrumental Performance und beste Pop Instrumental Performance erhalten. Zwei Singles davon waren Nummer 1, das Album hat 15 mal Platin bekommen. Aber auch in den folgenden Jahren war Santana sehr erfolgreich und hat mehrere Preise für seine Alben bekommen.¹²⁷

Er hat in seiner Karriere 46 Alben veröffentlicht und das letzte davon ist 2010 mit dem Titel „Guitar Heaven“ erschienen, bei dem er die größten Gitarren-Songs aller Zeiten coverte.¹²⁸

¹²⁶<http://www.cocker.com/us/content/biography>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

¹²⁷<http://www.santana.com/carlos/default.aspx>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

¹²⁸<http://www.santana.com/sightsandsounds/discography.aspx>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

7.2.3 Crosby, Stills and Nash

Wie auf Seite drei schon erwähnt wurde, war das Woodstock Festival einer der ersten Live-Auftritte, die sie zusammen gespielt haben. Zuvor waren die drei Künstler in verschiedenen Bands. Bevor sie sich zusammengeschlossen haben war David Crosby der Frontsänger von „The Byrds“, Stephen Stills der Frontsänger von „Buffalo Springfield“ und Graham Nash ein Mitglied von „The Hollies“. Die drei Künstler sind als Solo Artisten in die Rock and Roll Hall of Fame, sowie als Trio „Crosby, Stills and Nash“ aufgenommen worden. Sie haben für ihr erstes Album einen Grammy für die beste Newcomerband bekommen. Auch für ihr zweites Album „Deja Vu“ kam ihnen eine besondere Ehre zu Teil, da es zu den besten 500 Alben aller Zeiten zählt. Bis heute sind sie gemeinsam auf Tour und haben mehrere Alben veröffentlicht.¹²⁹

7.2.4 Jimi Hendrix

Der beste E-Gitarrist aller Zeiten starb im Alter von 27 Jahren in einem Hotel an seinem Erbrochenen.¹³⁰ Zu Lebzeiten veröffentlichte er vier Alben. Dies waren „Are You Experienced“, „Axis: Bold as Love“, „Electric Ladyland“ und „Band of Gypsys. Nach dem Tod eines der einflussreichsten Musiker aller Zeiten, der keine Noten und Texte lesen konnte, wurden ungefähr 100 Aufnahmen veröffentlicht.¹³¹ Unter anderem bekam er einen Stern auf dem Hollywood Walk of Fame und einen Grammy für sein Lebenswerk im Jahr 1992.¹³²

¹²⁹<http://www.crosbystillsnash.com/biography>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

¹³⁰<http://rockhall.com/inductees/the-jimi-hendrix-experience>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011; <http://www.rollingstone.com/music/lists/100-greatest-guitarists-of-all-time-19691231>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

¹³¹<http://www.jimihendrix.com/us/jimi>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

¹³²<http://rockhall.com/inductees/the-jimi-hendrix-experience>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

7.2.5 Regisseur Martin Scorsese

Martin Marcantanio Luciano Scorsese wurde 1942 in Queens, New York geboren. Er hat an der New York University Film studiert und war bei der Woodstock Dokumentation „3 days of Peace and Music“ der zweite Regisseur. Er hat in seiner Karriere bei 46 Filmen Regie geführt, war in 24 Filmen selbst präsent, hat 36 Filme produziert und für 12 Filme das Drehbuch geschrieben. Zu seinen bekanntesten Filmen zählen „Goodfellas“, „Casino“, „Gangs of New York“, „The Aviator“, „No Direction Home: Bob Dylan“ und „The Departed“.¹³³ Für „The Departed“ hat Martin Scorsese 2007 nach 26 Jahren seinen ersten Oscar bekommen.¹³⁴ Davor hat er mehrere Nominierungen für einen Oscar erhalten, aber auch Preise wie den Golden Globe Award, British Academy Film Award, den Kennedy Preis und auch einen Preis für sein Lebenswerk erhalten. Martin Scorsese selbst meint, dass das Konzert wie auch die Woodstock-Dokumentation seine späteren Filme geprägt und insbesondere musikalisch erkennbar ist.¹³⁵

7.3 Umfrage zum Woodstock Festival

In dieser Umfrage möchte ich festhalten, dass das Woodstock Festival heutzutage nicht in Vergessenheit geraten ist. Insgesamt wurden sechs Fragen an 50 Menschen in der Innenstadt Münchens gestellt. Es gab keinerlei geschlechtliche Einteilung, da dies für die durchzuführende Analyse nicht relevant ist. Die erste gestellte Frage handelte davon, wie viele Menschen das Festival kennen beziehungsweise schon einmal von ihm gehört haben. 44 Menschen gaben an, dass Woodstock Festival zu kennen und schon mal davon gehört zu haben. Die anderen sechs scheiden somit für die weitere Fragestellung aus, da diese auf der ersten Frage aufbauen.

¹³³<http://www.scorsesefilms.com/filmography.htm>, Autor unbekannt, Stand: 11.07.2011

¹³⁴<http://www.scorsesefilms.com/article-scorsese-wins-oscar.htm>, Autor unbekannt, Stand: 11.07.2011

¹³⁵FN 8, S. 7

Bei der nächsten Frage ging es mir darum zu erfahren, was die Menschen mit dem Festival verbinden. Ich habe eine Auswahl von drei Antwortmöglichkeiten vorgegeben, welche Drogen, der Höhepunkt der Hippie-Ära und historische Musik waren. 10 Menschen haben die erste, 22 die zweite und 12 davon haben die dritte Antwortmöglichkeit angegeben.

Auf die Frage, ob die Musik für die Menschen noch aktuell sei, haben 24 mit Ja und 20 mit Nein geantwortet.

Bei der nächsten Frage ging es darum, ob es ein vergleichbares Festival wie das Woodstock Festival gab. Darauf haben acht mit Ja und 36 Menschen mit Nein geantwortet. Auf die Nachfrage welches Festival sie vergleichbar fänden, haben sechs Menschen das Glastonbury Festival, ein Befragter das Southside und ein weiterer Wacken angegeben. Dies stand nicht im Fragebogen, es hat mich jedoch persönlich interessiert, welche Festivals genannt werden.

38 Menschen haben zugestimmt, dass das Woodstock Festival noch Auswirkungen auf heutige Festivals hat. Sechs Befragte glauben nicht daran, dass Festivals der heutigen Zeit von Woodstock beeinflusst werden.

8. Fazit

Für mich persönlich ist das Ergebnis eindeutig, das Woodstock-Festival ist noch präsent. Das Problem hierbei ist, dass meine Sicht nicht die der anderen mit einschließt. Ich selbst höre noch die Musik der damaligen Zeit, meine Vorbilder aus der musikalischen und filmischen Hinsicht, wie zum Beispiel Bob Dylan, Crosby, Stills and Nash oder Martin Scorsese, kommen aus dieser Ära beziehungsweise haben sie die Grundlage ihres Erfolgs gelegt. Umso schwieriger ist es, das Thema und die Untersuchungsgrundlagen objektiv zu beurteilen. Nachdem ich den Mythos Woodstock beschrieben habe, der bis zum heutigen Tag an Jahrestagen oder auch im Alltag existent ist, war es mir wichtig, diverse Punkte hervorzuheben. Vor allem der Dokumentationsfilm hat die Einstellung zum Woodstock Festival sehr geprägt, da er im Gegensatz zum Festival äußerst erfolgreich war und Gewinn erzielt hat. Anhand der Filmanalyse des Dokumentationsfilms und des Films „Taking Woodstock“ kann man Parallelen erkennen, die in der Filmbranche noch immer präsent sind. Die Tatsache, dass Martin Scorsese im heutigen Zeitalter immer noch Filme dreht und andere Menschen, wie zum Beispiel auch mich, inspiriert, ist ein Ausdruck dafür, dass Woodstock noch lebendig ist und nicht nur einem reinen Schlagwort entspricht. In der Umfrage wird zusätzlich deutlich, was die Menschen über das Festival denken. Natürlich wurde nur eine geringe Anzahl von mir befragt und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Großteil der Stadt Münchens, anders denkt als der befragte Teil. Für mich jedoch war es eine Bestätigung für meiner Analyse und meiner persönlichen Sichtweise.

Die Feststellung, dass die 68er Bewegung in ihrer Zielsetzung gescheitert ist, bedeutet nicht, dass der Einfluss auf politische oder kulturelle Aspekte verloren ging. Die Woodstock Nation, ein damaliger Ausläufer der 68er Bewegungen, starb zwar für die öffentliche Meinung mit der Austragung des Altamont Festivals und deren gewalttätigen Ausschreitungen, jedoch ist nicht bewiesen, ob der Gedanke in den Menschen gestorben ist. Menschen protestieren auch heute noch, sei es in musikalischer, politischer oder kultureller Hinsicht. Das Prinzip des damaligen Protests wurde verstanden. Man muss sich auflehnen, wenn etwas zu Unrecht geschieht. Man muss darauf hinweisen oder selbst die Initiative ergreifen, um einen Wandel erreichen zu können und andere Menschen zu überzeugen.

Das Woodstock Festival war eines der ersten Festivals, bei dem schwarze und weiße Künstler zusammentrafen und sich gemeinsam für eine Sache stark machten. In den USA wurden Afro-Amerikaner lange Zeit diskriminiert und benachteiligt. Heute hat die USA einen afroamerikanischen Präsidenten. Es kann zwar nicht argumentiert werden, dass das Woodstock Festival bewirkt hätte, dass Barack Obama dadurch der heutige Präsident der USA geworden ist. Aber die Feststellung, dass auf dem Woodstock Festival Menschen mit schwarzer oder weißer Hautfarbe zusammen für etwas eingestanden sind, bewirkte für die nächsten Jahre ein Umdenken großer Teile in den USA gesorgt und die schwarze Bevölkerung ein wenig mehr integriert.

Musikalisch gesehen sind Künstler, die auf dem Woodstock Festival aufgetreten sind auch in der heutigen Zeit präsent. Die Auflistung der Preise, die die Künstler lange nach dem Jahr 1969 erhielten, zeigt dies deutlich auf. Allein Santana hat mit einem Album von 1999 zahlreiche Preise gewonnen und stand für einen der erfolgreichsten Auftritte des Woodstock Festivals.

Zusammenfassend, ist es meiner Ansicht nach falsch zu sagen, dass das Woodstock Festival nur noch ein Schlagwort ist und heutzutage nicht präsent ist.

Literatur

Gülden Jörg, Woodstock: Wunder oder Waterloo? 1.Auflage, Hannibal Verlag, Höfen 2009

Gilcher-Holtey Ingrid, Die 68er Bewegung, 4. Auflage, Verlag C.H. Beck, München 2008

Evans Mike, Die Woodstock-Chronik, 1. Auflage, Rolf Heyne Verlag, München 2009

Landy Elliott, Woodstock Vision, 1. Auflage, Rowohlt Verlag, Reinbek 1984

Tiber Elliot, Monte Tom, Taking Woodstock, 1. Auflage, Edel:Rockbuch Verlag, 2009

Landy Elliott, Woodstock 1969, 1. Auflage, Schirmer/Moser Verlag, München 1996

http://www.retrowow.co.uk/60s/woodstock_festival_1969.php, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011

www.projo.com/blogs/shenews/stories/woodband.html, Sheila Lennon, 18.03.1989, Stand 26.06.2011

<http://www.woodstockstory.com/timhardin.html>, Autor unbekannt, Stand: 20.06.2011

www.classicbands.com/JohnSebastianInterview.html, Gary James, Stand:

25.06.2011

<http://www.woodstockstory.com/gratefuldead.html>, Autor unbekannt, Stand:
25.06.2011

<http://melaniesafka.com/home.cfm>, Autor unbekannt, Stand 25.06.2011

<http://www.life.com/gallery/31192/image/50601839#index/10>, Autor unbekannt, Stand: 27.06.2011

<http://www.celticguitarmusic.com/woodstockother.html>, Autor unbekannt,
Stand: 27.06.2011

<http://www.youtube.com/watch?v=RbpM9qLiozs&feature=related>, Stand
28.06.2011

<http://www.youtube.com/watch?v=oRLEVWR1jJk>, Stand 28.06.2011

<http://www.imdb.com/title/tt0066580/>, Autor unbekannt, Stand: 20.06.2011

<http://www.metroactive.com/papers/metro/06.14.01/montereypop-0124.html>,
Gina Arnold, Stand 28.06.2011

(<http://www.npr.org/templates/story/story.php?storyId=11028739>, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011

<http://www.themiamipopfestival.com>, Autor unbekannt, Stand 28.06.2011

<http://www.texaspopfestival.com/artists.htm>, Richard C. Hayner, Stand
28.06.2011

www.bpb.de/themen/3NSKXI,9,0,Glossar.html#art9 Quelle: Axel Schildt: Rebellion und Reform. Die Bundesrepublik der Sechzigerjahre, Bonn 2005. Aus der bpb-Reihe „Zeitbilder“

www.lebensgeschichten.org/vietkrieg/vietnamkrieg02.php, Autor unbekannt, Stand 26.06.2011

<http://www.detlev-mahnert.de/vietnam-krieg.htm>, Wilhelm Rühl, Stand 29.06.2011

www.hdg.de/lemo/html/biografien/KennedyJohnF/index.html

<http://www.detlev-mahnert.de/vietnam-krieg.htm>, Wilhelm Rühl, Stand 29.06.2011

http://www.bpb.de/themen/JO9WJP,1,0,The_Whole_World_is_Watching.html, Autor Manuel Gogos, Stand: 01.07.2011

<http://www.mumia.de/doc/background/bpp/bpp000.html>, Autor unbekannt, Stand 02.07.2011

<http://www.cocker.com/us/content/biography>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

<http://www.santana.com/carlos/default.aspx>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

<http://www.santana.com/sightsandsounds/discography.aspx>, Autor unbekannt, Stand: 08.07.2011

<http://www.crosbystillsnash.com/biography>, Autor unbekannt, Stand:

09.07.2011

<http://rockhall.com/inductees/the-jimi-hendrix-experience>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011; <http://www.rollingstone.com/music/lists/100-greatest-guitarists-of-all-time-19691231>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

<http://www.jimihendrix.com/us/jimi>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

<http://rockhall.com/inductees/the-jimi-hendrix-experience>, Autor unbekannt, Stand: 09.07.2011

<http://www.scorsesefilms.com/filmography.htm>, Autor unbekannt, Stand: 11.07.2011

<http://www.scorsesefilms.com/article-scorsese-wins-oscar.htm>, Autor unbekannt, Stand: 11.07.2011

Film, Woodstock: 3 Days of Peace and Music, Directors Cut, Regisseur: Michael Wedleigh, 1970

Film, Taking Woodstock, Regisseur: Ang Lee, 2009

Anlage

Umfrage in München über das Woodstock Festival:

Fragebogen

1.Frage: Kennen Sie das Woodstock Festival oder haben Sie schon mal davon gehört?

2.Frage: Was verbinden Sie mit dem Woodstock Festival?

Auswahlmöglichkeiten: Drogen, der Höhepunkt der Hippie-Ära, historische Musik

3.Frage: Ist die Musik Ihrer Meinung nach, noch aktuell?

4.Frage: Gibt es für Sie ein vergleichbares Festival?

5.Frage: Hat das Woodstock-Festival Ihrer Meinung nach einen Einfluss auf heutige Festivals?

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

München, den 18.07.2011

Daniel Böck